



Ratssekretariat
Secrétariat parlementaire

8^{ème} procès-verbal du Conseil de ville / 8. Stadtratsprotokoll

Séance du jeudi 25 juin 2009 à 18 heures

Sitzung vom Donnerstag, 25. Juni 2009, 18.00 Uhr

Lieu: salle du Conseil de ville au Bourg

Ort: Stadtratssaal in der Burg

Présents / Anwesend:

Olivier Ammann, Marc Arnold, Dana Augsburg-Brom, Niklaus Baltzer, Muriel Beck Kadima, Paul Blösch, Andreas Bösch, Urs Brassel, Patrick Calegari, Barbara Chevallier, Marc Despont, Pascal Fischer, Charlotte Garbani, Pierre-Yves Grivel, Samuel Grünenwald, Christoph Grupp, Roland Gurtner, Hanspeter Habegger, Werner Hadorn, Peter Isler, Stefan Kaufmann, Hans-Ulrich Köhli, Sabine Kronenberg, Thomas Lachat, Teres Liechti Gertsch, Fiorella Linder, Christian Löffel, Claire Magnin, Joseline Marti-Stolz, Peter Mischler, Émilie Moeschler, Franziska Molina, Michèle Morier-Genoud, Peter Moser, Cédric Némitz, Pierre Ogi, Maurice Paronitti, Hugo Rindlisbacher, Daphné Rüfenacht, Martin Rüfenacht, Martin Scherrer, Béatrice Sermet-Nicolet, Fatima Simon, Heidi Stöckli Schwarzen, Strobel Salome, Anna Tanner, Ariane Tonon, Martin Wiederkehr, Max Wiher, Sybille Zingg

Absence(s) excusée(s) / Entschuldigt:

Gina Donzé, René Eschmann, Monique Esseiva, Urs Grob, Markus Habegger, Alain Nicati, Alain Pichard, Thomas Rüfenacht, Andreas Sutter, Carine Zuber

Représentation du Conseil municipal / Vertretung des Gemeinderates:

Hans Stöckli, Maire

François Contini, Erich Fehr, Hubert Klopfenstein, Pierre-Yves Moeschler, Barbara Schwickert, René Schlauri, Silvia Steidle

Absence(s) excusée(s) du Conseil municipal / Entschuldigt Gemeinderat:

-

Présidence / Vorsitz:

Olivier Ammann, Président du Conseil de ville

Secrétariat / Sekretariat:

Ursula Wyssmann Aeschlimann, vice-chancelière

Affaires traitées / Behandelte Geschäfte	Page / Seite
141. Comptes communaux 2008 (suite)	367
• Mairie	367
• Direction des finances	367
• Direction de la sécurité	368
• Direction de la formation, de la prévoyance sociale et de la culture	368
• Direction des travaux publics	369
• Comptes spéciaux	370
• Projet d'arrêté	371
143. Choix d'un organe de révision de droit privé pour les années 2009 - 2012	372
144. 20090113 Acquisition ou vente de terrain en relation avec l'A5 (Canton de Berne, Bourgeoisie de Boujean, Bourgeoisie de Perles)	373
145. 20090182 PPP "Stades de Bienne" Convention avec la Coopérative Migros Aare	375
146. 20090179 Rue du Bourg 21, 27 et 29 / Location au Canton de Berne pour la Haute école des arts HEAB / Crédit d'engagement pour des mesures de construction et d'aménagement	382
147. Motivation de l'urgence du postulat 20090259, Hugo Rindlisbacher, Fraction UDC/PSL, "Construction bâclée?" ou nouvel art selon les normes SIA?	390
146. Rapport complémentaire "Transformation du Bourg / Séances du Conseil de ville"	390
129. Élection de la Commission préconsultative spéciale du Conseil de ville pour les projets "Structures biennoises 2013 et Esplanade" (suite)	392
• Élection de la Présidente ou du Président	403
• Élection de la Vice-présidente ou du Vice-président	404
148. 20080024 / 20080355 Conclusion de contrats de prestations triennaux avec quatre institutions culturelles biennoises / crédits d'engagement et Réponse au postulat 20080355, Teres Liechti Gertsch, groupe culturel interpartis: Théâtre de la Grenouille - Examen du soutien financier	405

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Je vous salue cordialement pour cette deuxième ronde de notre séance marathon de fin juin. Je commencerai cette séance par un mea-culpa du Président, qui a omis hier déjà, de saluer parmi nous Madame Salome Strobel. Pour son entrée au Conseil de ville, je lui souhaite beaucoup de succès et de plaisir lors des séances et durant son travail au Conseil de ville, bienvenue à vous.

Je continue mes salutations. En remplacement de la Secrétaire parlementaire, j'ai le plaisir de saluer Madame Ursula Wyssmann, vice-chancelière, qui officiera ce soir. Bienvenue et plein succès dans cet exercice.

Par ailleurs, le bilinguisme de Bienne sera connu du côté de la Bretagne. Sur la galerie, depuis hier, nous accueillons Madame Nzey, de l'Université d'Angers. Pour son mémoire de fin d'études Master II en langues étrangères, elle est venue étudier la manière dont se pratique le bilinguisme biennois. Plein succès dans vos activités.

Vous trouvez sur vos tables:

- Flyer de la Fondation pour Femmes & Enfants Bienne / Maison d'accueil "Sotto Sopra"

Pour le déroulement de cette séance, à la demande du Conseil municipal, quatre objets doivent obligatoirement être traités ce soir. De ce fait, l'ordre du jour sera le suivant: nous commencerons par terminer le point 13 (Comptes communaux), ensuite nous traiterons les points 18, 19, 20, 22 et 23. Les autres points de l'ordre du jour seront traités plus tard.

Concernant l'élection de la Commission préconsultative spéciale du Conseil de ville pour les projets "Structures Biennoises 2013 et Esplanade", à la demande des Présidences de groupes, cette procédure d'élection se déroulera après la pause.

Quelqu'un est-il opposé à cette manière de faire? Ce n'est pas le cas. Nous allons entrer dans les débats, là où nous les avons laissés.

141. Comptes communaux 2008 (suite)

Mairie

La parole n'est pas demandée.

Direction des finances

Rüfenacht Martin, GPK: Die GPK prüfte diesen Teil der Rechnung genau, intensiv und wohlwollend. Die Rechnung der Finanzdirektion schliesst bei einem Aufwand von rund 87,5 Mio. Fr. mit einem Ertrag von rund 207,5 Mio. Fr. ab, das Resultat ist also

positiv und weist einen Überschuss von rund 120 Mio. Fr. auf. Die Abweichung zwischen der Rechnung und dem Budget 2008 beträgt plus 22,1 Mio. Fr.. Der GPK fällt auf, dass die Steuererträge mit 34 Mio. Fr. einen neuen Höchststand erreicht haben und deutlich höher ausgefallen sind als budgetiert. Ferner stellt sie fest, dass insgesamt 25 Mio. Fr. in Spezialfinanzierungskonti überführt werden konnten. Rückblickend kann festgestellt werden, dass Biel zehn fette Jahre erlebt hat. Die Steuereinnahmen bei den Positionen natürliche Personen, juristische Personen, Grundstücksgewinn- und Liegenschaftssteuer haben in den letzten sieben Jahren (mit Ausnahme von einem Jahr) stetig zugenommen: Die Zunahme bei den natürlichen Personen betrug 20 Mio. Fr., bei den juristischen Personen 7 Mio. Fr., bei den Liegenschaftssteuern 1,3 Mio. Fr. und dies - wie gesagt - in den letzten sieben Jahren. Es stellt sich die Frage, ob zu vorsichtig budgetiert wurde. Es ist jedoch das Recht eines jeden Vereins-Kassiers und jeder Geschäftsleitung, vorsichtig zu budgetieren. Wenn sie dann schwarze Zahlen schreiben, haben sie Recht gehabt... Andere Gemeinden blicken neidisch nach Biel, wenn sie erfahren, dass unsere Stadt 25 Mio. Fr. an Spezialfinanzierungen zufließen lassen kann und dabei immer noch ein Gewinn ausgewiesen wird. Heute umfassen die Konten der Spezialfinanzierungen in etwa 130 Mio. Fr.. Soviel zu den fetten Jahren. Es fragt sich nun, ob es mit dem Jahr 2010 nun vorbei ist. Natürlich kennt die GPK die Antwort nicht. Es ist nicht Angst angesagt, aber doch ein gewisser Respekt für die kommenden Jahre. Es geht jeweils sehr schnell abwärts, aufwärts geht es viel langsamer. Nach einer intensiven Diskussion möchte die GPK der Verwaltung für ihre grosse Arbeit Dankeschön sagen und empfiehlt Ihnen Annahme des Geschäfts. Danke.

Stöckli Hans, Finanzdirektor: Ich danke für diese objektiven und gut recherchierten Aussagen, insbesondere auch für die Anerkennung, dass der Gemeinderat so budgetieren darf, wie er es tun muss (gerade auch bezüglich der Steuereinnahmen). Ich danke für Ihre Zustimmung. Gestern Abend wurde bereits darauf hingewiesen und ich möchte es an dieser Stelle auch noch einmal sagen: Es ist nicht das Verdienst der Gemeindeverwaltung, sondern das Verdienst aller Steuerpflichtigen, dass sich die Situation so erfreulich präsentiert. Diesen Dank wiederhole ich nochmals aus tiefster Überzeugung. Es ist auch erfreulich, dass sich nicht nur die Summe der Steuereinnahmen erhöht hat, sondern dass die Anzahl der Steuerpflichtigen erheblich gesteigert werden konnte. Dadurch entstand eine zusätzliche Sicherheit. So hoffen wir, dass uns die bevorstehende schwierige Zeit nicht total aus dem Konzept bringen wird.

Direction de la sécurité

La parole n'est pas demandée.

Direction de la formation, de la prévoyance sociale et de la culture

Rüfenacht Martin, Fraktion Forum: Die Bildungs-, Sozial- und Kulturdirektion hat bei einem Aufwand von über 189 Mio. Fr. einen Ertrag von gut 101,5 Mio. Fr. zu verzeichnen, was einen Verlust von 87,5 Mio. Fr. bedeutet. Der Vergleich Budget zu Rechnung 2008 zeigt eine Verbesserung von 2,2 Mio. Fr., der Vergleich der Rechnung 2007 zur Rechnung 2008 zeigt beim Aufwand eine Verschlechterung um 2,7 Mio. Fr. und beim Ertrag ebenfalls eine Verschlechterung um 5,3 Mio. Fr..

Betrachten wir einmal die Konti, wo mehr Mehrausgaben getätigt wurden: Einlagen in Spezialfinanzierungen (1 Mio. Fr.) oder das Konto 45100000. Es sind viele Bewegungen, zwar kleinere Beträge, aber doch Beträge, die tendenziell eine Kosten-Zunahme bedeuten. Dies bereitet der Fraktion Forum Sorgen, denn die Ausgabenpositionen, welche nicht durch den Lastenausgleich gedeckt werden, nehmen stetig zu. Was unserer Fraktion ebenfalls Sorgen bereitet, ist die Tatsache, dass die Rückzahlungen durch den Kanton versiegen könnten, falls die Bestrebungen tatsächlich verfolgt werden, wonach ein Selbstbehalt von 10% einzuführen ist. Wenn zu den bisherigen Sozialausgaben der Stadt Biel noch zusätzliche Ausgaben dazukämen, dann muss ich sagen, dass wir ein echt grosses Problem hätten. Wenn man die Gemeindepräsidenten im Raum Bern (die etwas neidisch auf unsere Stadt mit ihren vielen "Spezialkässeli" blicken) über Biel sprechen hört, so wird klar, dass sie davon ausgehen, dass Biel höhere Lasten tragen könnte. Die Sozialhilfequote in Biel ist bedeutend höher als in anderen Gemeinden des Kantons Bern und das kann Sorge bereiten! Wie soll es weiter gehen? Die Fraktion Forum fragt deshalb, ob wir das Richtige tun und ob wir es richtig tun. Richtig machen ist das Eine (beispielsweise ein Formular ausfüllen), aber das Richtige tun, das Andere, nämlich dafür zu sorgen, dass den Langzeitarbeitslosen, den Sozialhilfebezüger, die seit langem auf dem Kässeli sitzen, effizient und langfristig geholfen wird, damit sie von der Fürsorge unabhängig werden und wieder eine Arbeitsstelle finden. Das muss das Hauptbestreben sein. Die Fraktion Forum möchte dies nicht aus den Augen verlieren. In den schwierigen, bevorstehenden Zeiten ist diese Direktion und ihre Mitarbeitenden sehr gefordert, die richtigen Massnahmen zu treffen. Danke.

Moeschler Pierre-Yves, directeur de la formation, de la prévoyance sociale et de la culture: Je prends les remarques du Groupe Forum très au sérieux. J'aimerais vous informer que les dépenses ont été contrôlées et se sont tenues dans le cadre du budget. Il n'y a pas eu de dépassement de crédit qui ne soit pas justifié et qui ne soit pas compensé. Nous disposons d'un financement spécial dans le domaine des projets sociaux. Toutes les dépenses dans ce domaine ont été décidées dans le cadre de la répartition des compétences et en particulier, dans le domaine des compétences du Conseil de ville, concernant le projet "Sport-Culture-Études".

Dans le domaine de l'aide sociale, nos buts déclarés sont d'encourager les bénéficiaires de l'aide sociale à retrouver leur autonomie. Grâce aux moyens mis à la disposition de notre Direction en automne 2007, dans le budget 2008, compensés par des sommes prises dans les financements spéciaux, ces projets portent leurs fruits. Je suis à même de vous annoncer, qu'effectivement le bilan, que nous allons présenter au Conseil municipal incessamment, est extrêmement positif. Je suis très heureux des mesures prises et de l'action menée dans le cadre du Département. Les dépenses en matière d'aide sociale individuelle ont diminué en 2008. Nous espérons que cela sera encore le cas afin de nous préparer à d'éventuelles augmentations, qui surviendront suite à la crise économique, que nous connaissons actuellement. Merci de votre attention.

Direction des travaux publics

La parole n'est pas demandée.

Comptes spéciaux

Grivel Pierre-Yves, au nom de la Commission de gestion: Il y a une année, je prenais la parole au sujet des mêmes comptes spéciaux 2007, en déclarant et en relevant la bonne marche de ceux-ci. Aujourd'hui et sans vouloir faire du plagiat, les comptes spéciaux 2008 bouclent de façon positive. Les résultats sont bons voir meilleurs. Je m'en réjouis évidemment, au nom de la Commission de gestion. Pour la première fois, les comptes des places de stationnement, des eaux usées, et des sapeurs-pompiers sont tous positifs. Il y a également une stabilité dans le domaine des homes municipaux. Bien évidemment, comme chaque année, au niveau positif, ESB avec les Départements gaz et électricité font très fort. Je vous rappelle les bénéficiaires de 12.8 mio. fr. et 2.6 mio. fr. Nous constatons, qu'un effort important a été fait dans ces domaines, surtout au niveau du marketing, pour la vente de nos énergies. Depuis des années, ESB électricité apporte sa contribution à la bonne marche des finances de notre Ville. Un peu comme une vache à lait! Notre Maire ne doit pas être mécontent de ces résultats et cette année, c'est encore une fois le cas.

Les postes négatifs sont :

- Enlèvement des ordures, avec un déficit moins important que prévu.
- Les classes gardiennes et les crèches, avec un déficit moins important que prévu, mais je crois, que pendant de nombreuses années, nous aurons le même résultat, car l'aspect social est extrêmement important, surtout à l'avenir, avec la création des écoles à journées continues et plus tard, à l'introduction d'HARMOS.

Finalement, le décompte de l'eau est déficitaire de 1.8 mio. fr., dû à des dépenses plus élevées dans la réparation des conduites de fonte grise et dans des nouvelles charges d'exploitation. Notre souci est là. Depuis plusieurs années, ce déficit existe. Il a pu être couvert par un fond de réserve, mais aujourd'hui, celui-ci est vide. La Ville doit s'engager, afin de prévoir une augmentation des tarifs, pour compenser ce trou. Nous aurions pu peut-être le prévoir depuis longtemps, mais du moment qu'il y avait des réserves... Avec le renvoi de l'adaptation de l'art. 15 du Règlement ESB sur les taxes concernant les gicleurs, lors de la séance du 4 juin 2009, avec les questions ouvertes concernant certains principes et certaines transparences dans le domaine de l'eau, il sera important de revoir ce poste et de le discuter comme il le faut, lors du budget en octobre.

Pour terminer, il y a une année, je disais: *"Réduisez votre consommation d'eau pour sauver notre planète et ouvrons notre porte-monnaie"*. Je crois que nous y sommes. Merci.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Personne ne demande la parole. Nous passons au vote. Je tiens à stipuler, sous le point 1, les lettres a, b, c, d et g ont été acceptées de façon individuelle, avec les financements spéciaux traités hier. Des votes séparés sont-ils demandés pour les autres points de ce projet d'arrêté? Ce n'est pas le cas.

Projet d'arrêté**Vote**

Vu le rapport du Conseil municipal du 3 avril 2009 concernant le compte communal 2008, le Conseil de ville de Bienne, s'appuyant sur l'art. 39, al. 1, let. a et l'art. 40, al. 1, ch. 4, let. b du Règlement de la Ville du 9 juin 1996 (RDCo 101.1), **arrête:**

1. Le compte communal 2008 est approuvé avec les attributions suivantes:
 - a) Attribution au nouveau financement spécial concernant l'imposition des personnes physiques, n° 2281.2600 Fr. 5 000 000.00
 - b) Attribution au nouveau financement spécial concernant l'imposition des personnes morales, n° 2281.2650 Fr. 5 000 000.00
 - c) Attribution au nouveau financement spécial en faveur d'une mobilité douce sûre, n° 2281.5605 Fr. 4 000 000.00
 - d) Attribution au nouveau financement spécial pour les mesures de mise en œuvre du label "Cité de l'énergie", n° 2281.3010 Fr. 4 000 000.00
 - e) Attribution au financement spécial pour des mesures en faveur de l'intégration sociale et économique, n° 2280.4520 Fr. 1 000 000.00
 - f) Attribution au financement spécial "Projets sociaux ", n° 2281.4000 Fr. 1 000 000.00
 - g) Attribution au nouveau financement spécial concernant l'amortissement pour le rachat de terrains relatif à l'A5 aux Champs-de-Boujean, n° 2281.2250 Fr. 2 499 530.00
 - h) Attribution du gain comptable résiduel au financement spécial pour la construction et l'entretien des bâtiments scolaires municipaux, n° 2281.54000 Fr. 8 849 050.25
 - i) Attribution de l'excédent de revenus à la fortune nette
But: renforcer la capacité d'autofinancement Fr. 1 737 115.54
2. Le Conseil municipal est chargé d'exécuter cet arrêté.

143. **Choix d'un organe de révision de droit privé pour les années 2009 - 2012**

Liechti Gertsch Teres, GPK: Anlässlich der gestrigen Eintretensdebatte zur Rechnung 2008 wies ich bereits auf die Aufgaben der Revisionsstelle bezüglich Rechnung hin. Die Revisionsstelle, die Sie heute auf Antrag der GPK wählen, nimmt also jeweils die eigentliche Rechnungsprüfung vor. Das ist eine grosse Aufgabe. Während der Hauptrevision im Frühling sind im grossen Konferenzraum der Finanzdirektion jeweils die Tische mit Ordnern und Akten gänzlich belegt, was imposant aussieht. Nach der umfangreichen, mehrere Tage in Anspruch nehmenden Rechnungsprüfung gibt es eine Schlussbesprechung mit dem Gemeinderat. Dieses Jahr fand sie am 16. März 2009 statt. Daraufhin erfolgt eine ebensolche mit der GPK (dieses Jahr am 16. April 2009). Das Rechnungsprüfungsorgan führt auch unangemeldete Zwischenrevisionen durch und erstattet über alle Aktivitäten Bericht. Die GPK erhält den Bericht, studiert ihn und bespricht ihn anlässlich einer Sitzung mit dem Rechnungsprüfungsorgan. Dies ist die Tätigkeit der GPK im Rahmen der Rechnungsprüfung. Salopp gesagt, kocht sie politisch auf, was ihr vom Rechnungsprüfungsorgan vorgelegt wird. Es ist Pflicht, mindestens einmal pro Legislatur das Rechnungsprüfungsorgan zu wählen (siehe Finanzordnung SGR 621.1, Art. 17); Sie konnten es im Bericht lesen. Während zweier Legislaturen arbeiteten wir nun mit der BDO Visura zusammen und waren mit dieser Zusammenarbeit auch sehr zufrieden. Dies möchte ich hier explizit zu Protokoll geben. Während der vier Jahre, die ich nun der GPK angehöre, konnte ich diese Zusammenarbeit persönlich verfolgen und mitgestalten.

Die Stelle des Rechnungsprüfungsorgans muss (unabhängig von der Zufriedenheit) zu Beginn jeder Legislatur wieder ausgeschrieben werden, und es muss eine neue Wahl erfolgen. Sie konnten im Bericht lesen, wie die GPK vorgegangen ist, was die Offerte beinhalten muss, worüber sich die Bewerber ausweisen müssen und was die Zuschlagskriterien (Gewichtung) sind. Die Ratssekretärin, Frau Klemmer, sorgte für eine fristgerechte und korrekte Ausschreibung. Nach eingehender Diskussion wurde festgelegt, dass der Preis zu 60% gewichtet werden soll, die Erfahrung und die zeitliche Verfügbarkeit zu je 20%. Diese Werthaltung wurde in der Diskussion ausgemittelt, welche vernünftigerweise alle vier Jahre erneut geführt wird. Zur zeitlichen Verfügbarkeit: Für die Hauptprüfung müssen die entsprechenden Mitarbeiter des Rechnungsprüfungsorgans für mehrere Tage disponibel sein und auch bei sonstigem Bedarf sollten Sie zur Verfügung stehen. Vielleicht stolperten Sie über den Satz unter Punkt 3.2 im Bereich;: ich bekam nämlich einige Telefonanrufe. Es steht: *"Bei Punktegleichheit erhält das Angebot mit dem höheren Preis den Zuschlag"*. Dies mag als Aussage irritieren. Es geht natürlich nicht darum, ein teureres Angebot zu wählen, sondern man muss es von der anderen Seite her verstehen: Bei Punktegleichheit wird Erfahrung und Verfügbarkeit höher gewichtet, was zum höheren Preis führt. Das ist das Ziel, das erreicht werden soll und nicht, dass das Portemonnaie mehr belastet wird.

Im vorliegenden Fall war es aber nicht so. Sie konnten dem Bericht entnehmen, dass alle vier Anbieter (ursprünglich verlangten sieben Unternehmen die Unterlagen) erfahren und zeitlich genügend verfügbar sind und somit das Punktemaximum erreichten. Diesmal hat effektiv der Preis entschieden. Es könnte aber, wie gesagt, auch einmal anders sein. PricewaterhouseCoopers (PSC) erreichte als günstigstes Angebot bei auch sonst maximaler Punktezahl die absolute maximale Punktezahl.

Die GPK schlägt Ihnen deshalb PWC als neues Rechnungsprüfungsorgan für die Gemeinderechnung Biel vor. Nach zwei Legislaturen der Zusammenarbeit mit BDO Visura kommt es also zu einem Wechsel des Rechnungsprüfungsorgans. Die GPK verdankt die geleistete Arbeit der BDO Visura an dieser Stelle nochmals. Sie war mit der Zusammenarbeit sehr zufrieden. Ebenfalls dankt sie Frau Klemmer für die Überwachung der juristischen Abläufe dieser Angelegenheit. Die GPK beantragt, dem im Bericht formulierten Antrag zu folgen. Merci de votre attention.

Vote

Vu le rapport de la Commission de gestion du 28 mai 2009 concernant le choix d'un organe de révision de droit privé pour les années 2009 - 2012, conformément à l'art. 39, al. 5 du Règlement de la Ville du 9 juin 1996 (RDCo 101.1) et à l'art. 17 du Règlement des finances (RDCo 621.1), le Conseil de ville de Bienne **arrête**:

Sur la base de son offre du 24 avril 2009, l'entreprise PricewaterhouseCoopers a été retenue pour procéder à la révision des comptes 2009 - 2012.

144. 20090113 Acquisition ou vente de terrain en relation avec l'A5 (Canton de Berne, Bourgeoisie de Boujean, Bourgeoisie de Perles)

Rüfenacht Martin, GPK: Es ist eine etwas komplizierte "Buchhaltung": Land tauschen, Land zurücknehmen, Land verkaufen... Es sieht allerdings komplizierter aus, als es in Wirklichkeit ist. Wenn man sich bemüht, kann man alle Fakten sortieren und sich so einen Überblick verschaffen. Die GPK hat die Vorlage geprüft und empfiehlt dem Stadtrat Annahme des Geschäfts.

Vote

Vu le rapport du Conseil municipal du 3 avril 2009 concernant "Acquisition ou vente de terrains en relation avec l'A5 (Canton de Berne, Bourgeoisie de Boujean, Bourgeoisie de Perles)", et s'appuyant sur l'art. 39, al. 1, let. c et d du Règlement de la ville du 9 juin 1996 (RDCo 101.1), le Conseil de ville de Bienne **arrête**:

1. Conformément au tableau ci-après, la Commune municipale de Bienne acquiert les biens-fonds dans le **patrimoine financier** et le Conseil de ville octroie un crédit d'engagement correspondant (n°22000.9001) de 849'567 fr.

Parcelles n ^{os}	Surface m ²	Implantation	Remarque	Valeur en fr.
85	713	Rue de Zurich	BE Terrain à bâtir	285'200.00
10804	1360	Rue de Granges	BE Terrain en droit de superficie	544'000.00
244	568	Bürchen	Bourgeoisie de Perles	20'367.00
			Total	849'567.00

2. Conformément au tableau ci-après, la Commune municipale de Bienne vend les biens-fonds issus du **patrimoine financier** d'un montant total de 255'170 fr.

Parcelles n ^{os}	Surface m ²	Implantation	Remarque	Valeur en fr.
8827	506	Rue de Granges	BE Terrain à bâtir	-202'400.00
10766	9	Rue de Granges	BE Terrain à bât	- 3'600.00
10767	24	Rue de Granges	BE Bauland	- 9'600.00
89	884	Aire des jardins familiaux	Utilisation par le canton de BE	- 26'520.00
244	435	Bürchen	Bourgeoisie de Boujean	- 13'050.00
			Total	-255'170.00

3. La Commune municipale de Bienne acquiert du Canton de Berne les biens-fonds selon le tableau ci-après dans le cadre du **patrimoine administratif**, et le Conseil de ville octroie un crédit d'engagement correspondant (n°22000.9002) de 2'499'530 fr.

Parcelles n ^{os}	Surface m ²	Implantation	Remarque	Valeur en fr.
9334	1 716	Route de Granges	Espace routier	686'400.00
9893	310	Chemin du Long-Champ	Surface inutile	124'000.00
9894	3 187	Chemin du Long-Champ	Espace routier	1'274'800.00
10803	680	Rue Renfer	Surface inutile	272'000.00
Diverse	2 734	Rue de Zurich/ Chemin des Communaux	Espace routier	142'330.00
			Total	2'499'530.00
Parcelles n ^{os}	Surface m ²	Implantation	Remarque	Valeur en fr.
10941	2 405	Chemin des Champs	du canton	Gratuit
10942	2 115	Champs des Champs	du canton	Gratuit
10943	2 371	Chemin des Champs	du canton	Gratuit

4. Les frais pour l'acquisition dans le patrimoine administratif ont été totalement attribués à la charge du compte communal 2008 dans un financement spécial (compte 2281.2250, Rachat de terrains aux Champs-de-Boujean) et sont à présent amortis à la charge de ce financement spécial.
5. Le Conseil municipal est chargé d'exécuter cet arrêté. Il est habilité à fixer les conditions contractuelles y afférentes.

145. 20090182 PPP "Stades de Bienne" Convention avec la Coopérative Migros Aare

Kaufmann Stefan, PPP Kommission: Im Namen der PPP Kommission nehme ich zu diesem Geschäft Stellung. Der Gemeinderat legt dem Stadtrat diesen Bericht zur Kenntnisnahme vor. Weshalb nur zur Kenntnisnahme und nicht zur Genehmigung? Auf diese Frage werde ich später eingehen. Im August 2005 kaufte die Stadt Biel Land (16'559 m² à Fr. 80.– pro m²) im Bözingenfeld von der Migros. Dieses Land war für Sport- und Freizeitnutzung vorgesehen. Im Kaufvertrag wurde der Verkäuferin zugesichert, in diesem Gebiet im Rahmen der Teiländerung des Zonenplanes keinen Detailhandel oder ähnliche Nutzungen zuzulassen. Dies rechtfertigte den damaligen Kaufpreis von lediglich Fr. 80.– pro m². Für das PPP Projekt wurden verschiedene Parzellen eingezont (Bauland) und zu einer einzigen verschmolzen. Dadurch erfuhr dieses Land eine massive Wertsteigerung. Die Migros wurde durch die Finanzdirektion über die Zonenplanänderung informiert und intervenierte daraufhin. Der Kaufvertrag aus dem Jahr 2005 enthielt nämlich eine Rückübertragungsklausel, wonach Migros das Recht zusteht, diese Parzellen bis ins Jahr 2025 zurückzukaufen, falls sie nicht nur für Sport- und Parkanlagen, sondern auch für den Detailhandel verwendet würden. Wenn nur ein Stadion gebaut worden wäre, so wäre dies unter den Begriff "Sport- und Freizeitanlage" gefallen. Da aber auch eine Mantelnutzung vorgesehen wurde, kam plötzlich der Detailhandel ins Spiel. Im Zusammenhang mit der Baupublikation erhob deshalb die Migros Einsprache und forderte die Rückübertragung des Landes in ihr Eigentum. Das war allerdings schwierig, denn die Parzelle existierte in dieser Form nicht mehr. In den Unterlagen, die der PPP Kommission zur Einsicht zur Verfügung standen, ist der gesamte Rechtsstreit der Migros mit der Stadt Biel dokumentiert. Unklar bleibt, welche Strategie die Migros verfolgte. Dies interessierte die Kommission allerdings weniger als die Frage, welche Auswirkungen der Rechtsstreit auf das PPP Projekt hätte zeitigen können. Hätte die Migros auf ihrer Position beharrt, so hätte sich die Stadt wohl auf einen langfristigen Rechtsstreit mit schwer abschätzbarem Ausgang einlassen müssen. Vielleicht hätte das Projekt trotzdem realisiert werden können, aber sicher mit einer grossen zeitlichen Verzögerung. So gesehen, sah sich die Stadt im Zugzwang, was eine eher schlechte Ausgangslage für Verhandlungen bedeutet. Die Stadt Biel verweigerte der Migros zwar die Rückübertragung, offerierte jedoch einen höheren Verkaufspreis für die Parzellen. Dies erscheint der PPP Kommission in Ordnung zu sein, denn die Stadt verfügt ja jetzt über relativ viel Bauland. Wie Sie im Bericht lesen können, war die Errechnung des Kaufpreises sehr kompliziert, denn die verschiedenen Parzellen gehörten zu verschiedenen Zonen. Das teuerste Land war die ZPP 10.2 (eine Landfläche von 742 m², die für die Fachmärkte vorgesehen ist). Diese 742 m² wurden der Migros mit zusätzlich Fr. 600.– pro m² entschädigt. Dies ergibt eine Zahlung von Fr. 385'840.–. Weil dies Land betrifft, welches bereits im Baurecht abgegeben wurde, muss der Buchgewinn um diesen Betrag reduziert werden. Die restlichen Fr. 2'064'590.– errechnen sich auf der ZPP 10.4 (9'875 m²). Dieses Land liegt in der Arbeitszone. Dafür wurde ein Preis pro m² von Fr. 289.– vereinbart. Der Betrag wird auf dieser Parzelle aktiviert, das heisst, bei einem künftigen Erfolg würde der Buchgewinn geringer.

Die Migros ging mit der Stadt Biel vor Gericht, vorerst zum Einzelrichter. Die Klage wurde abgewiesen und die Migros zog diese an das Obergericht weiter. Die PPP Kommission hatte Einsicht in die Vereinbarung, welche erzielt wurde. Das

Obergericht hiess die Einigung zwischen der Migros und der Stadt Biel (Zahlung von 2,45 Mio. Fr. per 18. Mai 2009) gut. Das Problem ist, dass die Gemeinde Biel als Beklagte in dieser Angelegenheit in diesen Vergleich eingewilligt hat. Deshalb kann der Stadtrat den Bericht nur zur Kenntnis nehmen und nicht genehmigen. Die Stadtordnung (SGR 101.1) sieht nämlich vor, dass die Finanzkompetenz - wenn die Stadt Biel als Beklagte in ein Gerichtsverfahren verwickelt wird und Vergleiche zahlt - beim Gemeinderat liegt. Dies ist also rechtens.

Zu den weiteren Vereinbarungspunkten (Seite 5, Punkt 3.3), welche die PPP Kommission ebenfalls studierte: Der Migros wurde das Recht eingeräumt, bei einer allfälligen späteren Zulassung von Lebensmitteln in der Mantelnutzung präsent zu sein. Ferner verpflichtete sich die Stadt, sich bei der Entwicklung des Areals Güterbahnhof im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür einzusetzen, dass der Genossenschaft Migros Aare bei Konkurrenzpreisen die Priorität eingeräumt wird. Nach Meinung der Kommission war die Stadt in einer relativ unbequemen Lage und musste gewisse Zugeständnisse machen. Da in den Zonen ZPP 1 und ZPP 2 im Bözingenfeld zurzeit keine Lebensmittel vorgesehen sind, ist die Kommission der Ansicht, dass diese Klausel in Kauf genommen werden kann. Sollten Lebensmittel dennoch eines Tages zugelassen werden, ist es nach Meinung der Kommission korrekt, der Migros den Vorrang zu gewähren. Die Regelung betreffend das Areal Güterbahnhof war vermutlich ein Zückerchen, welches der Migros noch zusätzlich zugestanden werden musste. Die Ausgangslage in diesem Gebiet ist ähnlich wie im Bözingenfeld: Die Stadt bindet sich nur insofern, als die Migros Vorrang hätte, wenn sie konkurrenzfähig offeriert, falls für dieses Gebiet Detailhandel vorgesehen würde. Das Bieler Tagblatt schrieb, dass der Vergleich mit der Migros teuer verkauft worden sei. Die Kommission ist jedoch der Überzeugung, dass der Landpreis mindestens so hoch gewesen wäre, wenn die Stadt Biel dieses Land der Migros in einem ordentlichen Verfahren zum Zeitpunkt gekauft hätte, als bekannt war, was genau gebaut werden soll. Im vorhergehenden Bericht haben wir gelesen, welchen Wert erschlossenes Bauland im Bözingenfeld hat. Daraus lässt sich ein Terrainwert von gut 4,4 Mio. Fr. ableiten. Die Stadt Biel musste 3,7 Mio. Fr. bezahlen. Die Kommission ist der Überzeugung, dass der Kaufpreis - trotz des Umstands, dass unter Druck gehandelt werden musste - gerechtfertigt ist. Die Migros handelte in den Augen der PPP Kommission korrekt und pochte lediglich auf ihr Recht. Deshalb möchte ich ihr nicht vorwerfen, sie habe die Stadt ausgenützt. Vermutlich wurde die entsprechende Klausel im damaligen Kaufvertrag von den Verantwortlichen des PPP Projekts nicht sehr ernst genommen, oder es wurde nach dem Prinzip "gsg" (geit's, so geit's) gepokert. Plötzlich standen die Karten schlecht. Die Stadt Biel ist nach meinem Dafürhalten mit einem blauen Auge davon gekommen. Die Kommission hofft, dass die Verantwortlichen des PPP Projekts in Zukunft Alarmsignale und aufsteigende Rauchzeichen ernst nehmen.

Magnin Claire, au nom du Groupe des Verts Bienne: Le Groupe des Verts a pris connaissance de la convention avec la Coopérative Migros. Il est de la compétence du Conseil municipal de conclure de telles conventions, en cas de litige. Le Groupe des Verts ne conteste pas l'indemnisation de 2.45 mio. fr., pour la plus-value des terrains, versée à la Coopérative Migros Aar. Nous comprenons que Migros a défendu ses intérêts privés et a tenté d'obtenir de la justice l'exécution des clauses prévues dans le contrat de vente et qui n'avait pas été respectées par la Ville de Bienne. De ce point de vue, l'introduction par Migros d'une procédure civile contre la

Ville de Bienne n'appelle guère de remarques. Le compromis trouvé est acceptable pour le Groupe des Verts aussi.

L'attitude de Migros, qui a cependant fait opposition de manière totalement non fondée au projet de construction, est par contre particulièrement critiquable, d'autant plus venant de la part d'un investisseur privé, qui est le premier à hurler contre les oppositions des organisations écologistes à l'extension de ses centres commerciaux. L'attitude de Migros démontre une nouvelle fois, que l'abus des oppositions aux projets de construction ne vient pas des organisations de défense de l'environnement, mais bien des entreprises privées, qui utilisent ces procédés pour améliorer leur position dans des tractations commerciales. Il est de plus fort de tabac, que le jour suivant l'accord avec la Ville de Bienne, Migros a publié un communiqué, où elle faisait passer son retrait d'opposition pour un geste généreux envers les biennois et les milieux sportifs, alors que ce retrait n'intervenait qu'au terme d'un arrangement, par lequel Migros recevait plus de 2 mio. fr. de la Ville de Bienne.

Fischer Pascal, Fraktion SVP/FPS: Es gibt nicht mehr viel zu ergänzen. Vieles wurde bereits gesagt. In den Augen der Fraktion SVP/FPS fielen die Kommentare aber unter dem Strich zu nett aus. Ich meine, Herr Stöckli tat etwas, wovon er wusste, dass dies nicht gut herauskommen würde. Wenn er sich mit der Migros zusammensetzt und ihr Land abkauft, das für Sport- und Freizeitnutzung vorgesehen ist, so muss er wissen, dass er später dieses Land nicht einfach einer anderen Nutzung zuführen und zu einem höheren Preis verkaufen kann. Die Migros hat eigentlich nur ihre Arbeit getan und gemerkt, dass Herr Stöckli sie "über ds Bett ab het wöue schrisse" (wenn ich so sagen darf). Die Migros las die Baupublikationen und handelte entsprechend. Die Fraktion SVP/FPS hat den Eindruck, dass Herr Stöckli dies bewusst getan hat (denn er wusste, dass die Swatch Group in diesem Gebiet Land besitzen möchte), und dass er eine gute Möglichkeit sah, rasch und billig zu viel Geld zu kommen. Im Bericht (Punkt 3: Vereinbarungen vom 8. Mai 2009) ist zu lesen: "*Dank intensiven Bemühungen auf verschiedenen Ebenen...*" Für mich tönt dies nach der Frage, wie man den Kopf wieder aus der Schlinge kriege und wie man die Suppe auslöffeln könnte, die man sich selber eingebrockt hat, bevor man den Zorn des Volkes, insbesondere der Sportler, auf sich zieht. Wenn die Sache länger gedauert und die Migros nicht eingewilligt hätte, hätte dies zu einer Verzögerung des Baus der Stades de Bienne geführt. Dies hätte die Existenz verschiedener Sportclubs von Biel (grosser wie kleiner, z.B. des EHC Biel, FC Biel, FC Bözingen und vieler kleinerer Vereine) beeinträchtigt. Sie hätten nicht mehr spielen können.

Wenn im Bözingenfeld Lebensmittel zugelassen werden sollten, ist für die Fraktion SVP/FPS klar, dass die Migros wenn immer möglich bevorzugt werden muss. Unsere Fraktion findet es nicht gut, dass Herr Stöckli in Sachen Güterbahnhof Versprechungen macht, denn dies verwischt den freien Wettbewerb der Marktwirtschaft. In den Augen der Fraktion SVP/FPS hat Herr Stöckli eigenmächtig gehandelt. Mich erinnerte dieses Vorgehen diffus an etwas und auf einmal kam mir in den Sinn, dass es schon früher jemanden gab, der eigenmächtig handelte: Er regierte 1661 - 1715 und sein Motto lautete: "*L'état, c'est moi!*" Und dazu noch eine kleine Anmerkung: Die Machenschaften des Sonnenkönigs haben dem Ausbruch der französischen Revolution Vorschub geleistet. Mal sehen, wie es in Biel weiter geht...

Wiederkehr Martin, Fraktion SP: Herr Fischer, Sie machten einen Exkurs in den Geschichtsunterricht. Der Unterschied zwischen dem Sonnenkönig und unserem Stadtpräsidenten liegt darin, dass ersterer vor allem zugunsten seines eigenen Portemonnaies arbeitete, Herr Stöckli aber für unser aller Portemonnaie arbeitet. Ich fühle mich als Vertreter der Stadt und bin überzeugt, dass Herr Stöckli vor allem im Interessen der Stadt Biel und nicht seiner eigenen handelt. Somit ist eine Revolution sicher weit weg. Im Weiteren kann ich nach langjähriger Erfahrung bestätigen, dass man Herrn Stöckli wohl ab und zu ans Bein "ginggen" mag, aber in diesem Geschäft erwuchs der Stadt Biel und auch den Sportkreisen bis jetzt kein Nachteil. Das Vorgehen lag im Interesse der Stadt Biel. Dass es nicht im Interesse der Migros lag, kann ich nachvollziehen. Herr Fischer, ich weiss nun nicht recht, wen Sie hier vertreten, ob Sie allenfalls an der Genossenschaft Migros beteiligt sind. Ich selber verstehe mich als Vertreter der Bevölkerung der Stadt Biel. Und meiner Meinung nach hat Herr Stöckli im Interesse eben dieser Bevölkerung gehandelt.

Moser Peter, Fraktion Forum: Die Fraktion Forum diskutierte intensiv über dieses Geschäft. Sie ist froh, dass es im Bözingenfeld vorwärts geht. Ein Warten auf die Realisierung der Stadien wäre teuer zu stehen gekommen. Dennoch wird die Fraktion Forum den Eindruck nicht los, dass gemäss dem Moto "der Zweck heiligt die Mittel" möglichst lange Umtriebe gemacht wurden. Die Frage an den Stadtpräsidenten lautet deshalb: Warum wurde die Sache bis vor das Obergericht gezogen? Hätte man nicht vorher eine Lösung finden können? Die Fraktion Forum glaubt zu wissen, dass der Gemeinderat dem Stadtrat ein entsprechendes Kreditbegehren hätte vorlegen müssen, wenn vorher eine Lösung hätte gefunden werden können. Denn die Kompetenzen für dieses wären beim Stadtrat gelegen. Wenn dem so wäre, so möchten wir einfach sagen: Es sollte nicht Schule machen, dass der Gemeinderat in Zukunft vor Gericht geht und so dem Stadtrat die Berichte nur zur Kenntnis vorzulegen braucht. Vielmehr gilt es, möglichst frühzeitig Lösungen zu finden, auch wenn dabei die Karten auf den Tisch gelegt werden müssen und der Stadtrat einbezogen werden muss. Danke.

Hadorn Werner, SP: Die Stadien sind ein Tabu und man setzt sich in die Nesseln, wenn man sich kritisch dazu äussert. Ich muss jedoch sagen, dass ich mit diesem Geschäft nicht sehr glücklich bin. Die Migros hat sicher auch Fehler begangen - vor allem reagierte sie nicht rasch genug. Trotzdem lag in meinen Augen der Hauptfehler bei der Stadt. Dass die Stimmberechtigten nicht über diese Rückkaufklausel orientiert worden waren, finde ich den schlimmsten Fehler. Herr Stöckli hat sich deswegen bei der Migros entschuldigt. Folgende Frage bleibt: Wurde diese Information dem Volk absichtlich vorenthalten (aus Angst vor einem negativen Abstimmungsergebnis)? Vor der Abstimmung war nämlich durchaus nicht erkennbar, dass die Vorlage eine grosse Mehrheit finden würde. In anderen Städten haben solche Stadien-Projekte Schiffbruch erlitten (beispielsweise in Thun). Eine weitere Frage lautet: Wie konnte überhaupt eine Mantelnutzung beschlossen werden, obwohl dieser Vertrag mit der Migros abgeschlossen worden war? Ferner stört mich, dass die Stadt Lösungen suchte, die es erlaubten, eine zweite Volksabstimmung zu vermeiden. Dies wird zweimal als Vorteil der gewählten Lösung dargestellt. Der Gemeinderat hat seine Finanzkompetenz eigentlich überschritten. Dies kann zwar gerechtfertigt werden, weil die Stadt nicht Klägerin, sondern Beklagte war, oder auch dadurch, dass dieses Land ohnehin mehr Wert gehabt habe. Dass die StimmbürgerInnen dies aber als stossend empfunden haben, zeigen Leserbriefe, die der Zeitung Biel Bienne zugestellt wurden.

Es gab Stimmen, die argumentieren, das Projekt sei hinfällig und es müsse nochmals eine Volksabstimmung durchgeführt werden. Zum Schluss noch folgende Frage: Wie konnte mit der Migros Vertraulichkeit über diese Vereinbarung abgemacht werden, obwohl bekannt war, dass eine Orientierung unumgänglich war? Fragt sich, ob die PPP Kommission orientiert war. Offenbar ist dies der Fall. War sie einverstanden? Offenbar ja. Oder hat sie gar geschlafen? Alles in allem hinterlässt mir diese Geschichte einen schalen Beigeschmack.

Löffel Christian, EVP: In diesem Geschäft sind verschiedene Unstimmigkeiten auszumachen. Ich möchte sie nicht wiederholen. Hingegen möchte ich anfügen, dass ich die 2,45 Mio. Fr. nicht als M-Budget-Preis betrachte, auch wenn wir alle froh sind, dass eine Vereinbarung erzielt werden konnte. Mich stört an diesem Geschäft, wie kommuniziert wurde. Nachdem die Vereinbarung zustande gekommen war (aber vom Obergericht noch nicht als rechtsgültig erklärt worden war) wurde offenbar informiert. Am 9. Mai 2009 war nämlich in der Zeitung zu lesen: *"Migros zeigt sich grosszügig."* Niemand gab Auskunft, ob Geld geflossen war und wenn ja, wie viel. Am 18. Mai 2009 wurde die Vereinbarung rechtskräftig und alles war klar. Man hätte also zehn Tage warten und dann offen und ehrlich kommunizieren können, was Sache ist, insbesondere auch den Preis. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass der Gemeinderat ehrlich hin steht und kein "Wischi-Waschi" verbreitet, auch wenn einmal etwas fehlschlägt, weil er zu hoch gepokert hat. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Stöckli Hans, Finanzdirektor: Danke für diese Diskussion. Ich hatte sie wesentlich lebhafter erwartet. Ich bin sehr positiv überrascht, wie objektiv und zutreffend diejenigen, die sich mit dem Geschäft intensiv befasst haben, heute Abend gesprochen haben (insbesondere Herr Kaufmann als Sprecher der PPP Kommission, aber auch die Fraktionssprecher). Die Einzelsprecher waren eher kritisch - ich werde noch auf ihre Voten eingehen. Dies hängt wahrscheinlich mit ihrem Informationsstand zusammen. Das Geschäft mit der Migros war vom Stadtrat genehmigt worden. Später musste die Stadt die Rückerwerbsklausel der Migros akzeptieren. Bei Vertragsabschluss war niemand davon ausgegangen, dass im Bereich der fraglichen Terrains im Bözingenfeld dereinst industrielle oder gewerbliche Nutzung vorgesehen gewesen würde - im Gegenteil: Der damalige Zonenplan sah klar Grün- und Freizeitzone vor. Später entstand die Idee einer Mantelnutzung aus der wirtschaftlichen Situation heraus. Die Stadt realisierte, dass sie nicht in der Lage sein würde, diese Stadien ohne Mantelnutzung finanzieren zu können. Dies war jedoch zum Zeitpunkt, als der Vertrag mit der Migros abgeschlossen worden war, noch nicht bekannt. Es ist auch klar, dass der grösste Teil dieser fraglichen Parzelle mit den Stadien nichts zu tun hat, sondern jenes Gebiet darstellt, das innerhalb einer Woche eingezont werden konnte, weil sich die Swatch Group im Bözingenfeld ansiedeln wollte. Der Vertrag mit der Migros weist tatsächlich eine schwierige Formulierung auf. Ich bin froh, dass der Einzelrichter von Biel eine Analyse dieser Formulierung vorgenommen hatte, die der Stadt sehr entgegen kam. Deshalb gewann diese bei der ersten Instanz. Wer sagt, der Gemeinderat habe etwas falsch gemacht, muss sich korrigieren. Die Stadt Biel hat nichts falsch gemacht! Sie hat den Vertrag korrekt eingehalten. Darauf lege ich Wert. Wer das Urteil gelesen hat, sieht dies bestätigt. Im Vertrag war festgehalten worden, dass der Migros ein Rückkaufsrecht eingeräumt werde, dies für den Fall, dass andere Nutzungen als Sport und Freizeit realisiert würden. Der Einzelrichter argumentierte, dass man erst dann von "realisiert" sprechen könne, wenn ein Laden eröffnet werde. In der Phase der Planung und der

Bauarbeiten hat Migros somit kein R ckerwerbsrecht, sondern dieses hat sie gemäss Interpretation des Einzelrichters erst zum Zeitpunkt, wenn tatsächlich etwas verkauft wird. Deshalb hatte weder die Stadt Biel die Verpflichtung, den Rückkauf in Gang zu setzen noch hatte die Migros das Recht, den Rückkauf zu tätigen. Dies war also der problematische Punkt des Vertrags. Zum Glück wurde der Vertrag im Nachhinein zugunsten der Stadt Biel ausgelegt. Herr Moser, dies ist der Grund, weshalb die Migros (und nicht die Stadt!) den Entscheid an das Obergericht weiter zog. Wie dieses entschieden hätte, wissen wir nicht, auf jeden Fall aber nicht besser, als der Einzelrichter von Biel. Auf diese Feststellung lege ich grossen Wert.

Die grosse und berechtigte Frage lautet: Weshalb wurde der Vertrag in der Botschaft an die Stimmberechtigten nicht erwähnt? Ich überlegte mir lange, weshalb dies passieren konnte. Ich kann Ihnen bestätigen, dass dies in keiner Weise absichtlich geschah. Vielmehr wurden der Migros rechtzeitig, bevor das ganze PPP Projekt öffentlich gestartet worden war, sämtliche Informationen bezüglich der Absichten der Stadt im Bözingenfeld übergeben. Die Migros war von Anfang über alles, was geplant war, im Bilde. Sie meldete sich im Jahr 2007 nicht und auch bis zur Publikation Ende 2008 liess sie nichts von sich vernehmen. Im September 2008 wurden mit der Migros noch Gespräche geführt und es fiel kein einziges Wort bezüglich R ckerwerbsklausel! Der Sprecher der PPP Kommission stellte zurecht die Frage nach der Strategie der Migros. Der Gemeinderat kannte sie nicht. Als die Debatte im Gemeinderat, der PPP Kommission, im Stadtrat und in der Bevölkerung über diese Stadien im Gange war, war der Stadt in keiner Weise bekannt, dass die Migros von ihrem R ck bertragungsrecht Gebrauch machen möchte. Es ist nur ein ganz kleiner Teil dieser Parzelle vom Stadienbau betroffen. Der überwiegende Teil hat mit dem PPP Projekt nichts zu tun. Es stimmt allerdings, dass gleichzeitig mit dem Entscheid betreffend Stadien auch eine Zonenplanrevision vorgenommen wurde. Anlässlich dieser wurde besagtes Land von der Zone für öffentliche Nutzung (Z N) in eine Industrie-, bzw. Arbeitszone umgezont. Gemäss Interpretation des Einzelrichters war die R ck bertragungsberechtigung noch nicht vorhanden. Als das Projekt zur Abstimmung vorgelegt wurde, wusste die Stadt also nicht, wie sich die Migros verhalten würde. Im Nachhinein ist man immer kluger. Wenn alles offen dargelegt worden wäre, würde ich heute weniger Kritik ernten, aber die Stadt müsste einige Hunderttausend Franken mehr bezahlen (der Sprecher der PPP Kommission hat es bereits erwähnt). Mit der Migros hätten selbstverständlich die gleichen Preise vereinbart werden müssen, wie dies mit anderen Käufern geschah, d.h. Fr. 400.– pro m² für Industrieland und Fr. 870.– pro m² für das Land, auf welchem die Sportanlagen entstehen. Man könnte mich diesfalls nicht kritisieren. Aber ich akzeptiere diese Kritik gerne, wenn gleichzeitig eingesehen wird, dass wir schlussendlich Glück gehabt haben und sich die Strategie, keine schlafende Hunde zu wecken, ausbezahlt hat.

Herr Fischer: Es ist einerseits ein Kompliment, wenn Sie mich mit dem Sonnenkönig vergleichen, andererseits ist es schwierig zu verstehen, weshalb Sie mir vorwerfen, ich würde selbstherrlich handeln. Schliesslich wurden alle Entscheidungen den zuständigen Organen vorgelegt und von diesen unterstützt. Die PPP Kommission hat heute diesem Geschäft sogar kritiklos Anerkennung gezollt. Die Bemerkung der Grünen betreffend Migros hängt vielleicht mit der Kommunikation zusammen. Es gibt eine Klausel. Der Vertrag ist offen. Übrigens wurde er zum Zeitpunkt, als er unterschrieben wurde, sofort allen Gemeinderäten zugestellt. Der

Gesamtgemeinderat war immer über die Details informiert. Am 8. Mai 2009, als die Vereinbarung unterzeichnet wurde, war der Gemeinderat somit (gleichzeitig mit der Herausgabe eines Pressecommuniqués) informiert. Eine Woche später wurde ihm ein detaillierter Bericht, den ich selber verfasst hatte, inklusive allen Dokumenten zugestellt. Der Gemeinderat stimmte ihm nach Diskussion zu. Gleichzeitig befand er diskussionslos, praktisch die gleiche Information, die er selber hatte, auch dem Stadtrat zukommen zu lassen. Nun stellt sich die Frage, weshalb die Zahlen nicht bereits anlässlich der ersten Medienorientierung genannt wurden. Dies hat zwei Gründe: Zum Einen war die Migros unter Druck, weil sich in Sportlerkreisen eine Bewegung gegen sie formiert hatte. Zum Anderen konnte ich zu diesem Zeitpunkt keine detaillierten Angaben zu Zahlen machen, weil der Gemeinderat sie noch nicht genehmigt hatte. Dies geschah nämlich erst am 15. Mai 2009. Deshalb wurde so viel kommuniziert, wie die Migros verantworten konnte und gleichzeitig auch, was seitens des Gemeinderats möglich war. Die Vertraulichkeitsklausel ist so ausgestaltet, dass es kein Problem gibt, in Anwendung des Vertrags heute den Stadtrat vollumfänglich und öffentlich zu informieren. Die Vereinbarung ist so abgefasst, dass der Gemeinderat das Recht hat, alles aus diesem Vertrag jenen Behörden zuzustellen, welche berechtigt sind, über diese Informationen zu verfügen. In unserem demokratischen System ist dies der Stadtrat, Herr Fischer. Der Gemeinderat überlegte sich lange, ob er die Kompetenz, welche ihm die Stadtordnung (SGR 101.1) zuweist, ausüben soll, oder ob er den Stadtrat involvieren soll. Nachdem Herr Dr. Müller (der damalige Autor der Stadtordnung) unmissverständlich und klar sagte, der Gemeinderat sei zuständig, war letzterer der Überzeugung, dass es richtig sei, diese Zuständigkeit auch auszuüben. Ein Organ, welches eine Zuständigkeit hat und diese nicht ausübt, schafft für die Zukunft ein Präjudiz, wonach künftige Zuständigkeiten nicht gewährt, bzw. ausgeübt werden. So war klar, dass der Gemeinderat dem zustimmt. Das wurde heute vom Stadtrat nicht bestritten.

Die Frage betreffend Umzonung und Mehrwert: Herr Fischer, dank dieser Umzonung konnte der Stadt Biel für die nächsten 20 Jahre rund 40 bis 50 Mio. Fr. an zusätzlichen Vermögensbestandteilen erarbeitet werden. Sie können es natürlich kritisieren. Ich nehme aber an, dass spätestens, wenn es der Stadt schlechter geht, auch Herr Fischer froh sein wird, dass die Stadt mit ihrer Liegenschaftspolitik Mehrwerte erarbeiten kann. Betreffend Güterbahnhof: Es ist unbestritten, dass die Migros im Bözingenfeld ein Vorrecht haben soll, falls Lebensmittel zugelassen werden sollten (was ja noch vom Stadtrat und den Stimmberechtigten genehmigt werden müsste). Selbstverständlich sprach der Gemeinderat bezüglich Güterbahnhof auch mit Coop. Diese ist ebenfalls eine Partnerin im Bözingenfeld. Sie machte an einem anderen Ort eine ähnliche Erfahrung. Ihr war ebenfalls das Vorrecht eingeräumt worden; allerdings kam am Schluss die Migros zum Zuge. Das Vorrecht ist eigentlich ein Vorteil für den Auslober. Die Stadt hat jetzt bereits einen Interessenten, nämlich die Migros. Weil Konkurrenzpreise gültig sind, kann Coop ein wenig mehr bieten, was im Interesse der Stadt liegt. Folglich ist auch diese Klausel durchaus im Interesse der Stadt. Der Stadt kann nichts Besseres passieren, als dass - wenn sich bereits ein Konkurrent gemeldet hat - weitere Konkurrenten bieten, weil sie nur zu Konkurrenzpreisen gebunden ist. So gesehen hat die Stadt für die Zukunft möglicherweise sogar einen Vorteil erarbeitet.

Herr Moser fragte, weshalb nicht früher eine aussergerichtliche Lösung gefunden wurde. Herr Moser, das wurde wohl angestrebt! Bereits im Dezember 2008 machte

der Gemeinderat der Migros praktisch die gleichen Angebote, wie in dieser Vereinbarung nun abgemacht wurden (statt der 2,4 Mio. Fr. wurden ungefähr 1,92 Mio. Fr. angeboten). Die Migros antwortete damals in einem dreizeiligen Brief, sie sei unkäuflich. Es war also nicht so, dass die Stadt Biel eine aussergerichtliche Einigung nicht gesucht hätte, sondern eine solche Lösung war zu diesem Zeitpunkt noch unmöglich. Deshalb wurde es nötig, via Gericht eine Lösung zu suchen. Dies geschah natürlich in keiner Weise, um die Kompetenz des Stadtrats auszuhebeln. Ich kann Ihnen versichern, dass es nicht sehr angenehm ist, einen Prozess zu führen, insbesondere wenn die Ausgangslage unklar und mit Risiken behaftet ist. Herr Moser, es wäre natürlich einfacher gewesen, wenn wir bereits im Dezember eine Lösung gefunden hätten, welche wir dem Stadtrat unterbreitet hätten.

Auf verschiedene Kritikpunkte von Herrn Hadorn habe ich bereits reagiert, insbesondere was die Botschaft an die Stimmberechtigten betrifft. Ich kann noch präzisieren, dass der Gemeinderat nichts im Verborgenen unternommen hat. Es wurde alles in der richtigen Reihenfolge und Form kommuniziert. Ich glaube, dass etwas Nervosität aufkam. Wir versuchten das Beste aus dieser Situation zu machen. Im Nachhinein wurde richtig analysiert, dass der Vergleich, welcher mit der Migros abgeschlossen wurde, sowohl für die Migros als auch für die Stadt Biel eine gute Lösung darstellt. Ich kann Ihnen versichern, dass jede aussergerichtliche Lösung und jedes Gerichtsurteil wesentlich schlechter und unberechenbarer gewesen wären als die Vereinbarung, die abgeschlossen werden konnte.

Vote

Vu le rapport du Conseil municipal du 29 mai 2009 concernant le projet PPP "Stades de Bienne"

Convention avec la Coopérative Migros Aar, et s'appuyant par analogie sur l'art. 13, al. 1 du Règlement des finances du 20 novembre 1996 (RDCo 621.1), le Conseil de ville **arrête**:

Le Conseil de ville **prend connaissance** du rapport du Conseil municipal du 29 mai 2009 concernant le projet PPP "Stades de Bienne" et de la convention conclue avec la Coopérative Migros Aar.

146. 20090179 Rue du Bourg 21, 27 et 29 / Location au Canton de Berne pour la Haute école des arts HEAB / Crédit d'engagement pour des mesures de construction et d'aménagement

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Nous passons au point 22 de l'ordre jour. J'aimerais préciser que nous traiterons ce point en deux temps. Tout d'abord nous traiterons le rapport du Conseil municipal avec le projet d'arrêté, ensuite nous traiterons le rapport complémentaire du Bureau du Conseil de ville, avec les propositions.

Liechti Gertsch Teres, GPK: Das Geschäft hat einen langen Titel... Die Hochschule für Künste Bern (HKB) wird mit der gesamten Ausbildung im Fachbereich Oper und

Theater nach Biel ziehen. Ich beginne mit jenen Aspekten, bei denen sich alle sieben GPK-Mitglieder restlos einig sind: Bezüglich Wert und Bedeutung dieses Ansiedlungsgeschäfts ist sich die GPK einig. Dass es nach langen, zähen Verhandlungen gelungen ist, den Fachbereich Oper und Theater nach Biel zu holen ist gewaltig und bedeutet eine riesige Freude und Genugtuung. Der Liegenschaftsverwaltung unter der Leitung von Herrn Grütter, welche die Vertragsverhandlungen geführt hat sowie dem Stadtpräsidenten, der das Gewicht seiner Funktion und sein politisches Geschick in die Waagschale geworfen hat, sei herzlich gratuliert und gedankt. So geht es bei der Exekutive mit Lob und Tadel umständehalber von Niederungen in hohe Höhen. Ich würde sagen, die Sonnenkönige von Biel, setzen sich für unsere Stadt ein, wie Herr Wiederkehr es richtig sagte. Sie können sich mit Recht in einem gewissen Glanz sonnen. Das sage ich ohne jegliche Ironie! Die GPK gratuliert ihnen. Wo Anerkennung angebracht ist, soll sie auch ausgesprochen werden. Es ist überaus erfreulich und es stellt eine riesige Leistung aller Beteiligten der Finanzdirektion und des Präsidialstabs dar, dass diese Ansiedlung gelungen ist. Es drohte nämlich, dass das Opernstudio nach Bern zog (dies hätte dem Willen der HKB-Führung entsprochen). Bern, die Hauptstadt hatte sie im Kopf, und nicht Biel. Dies konnte abgewendet werden, was standortpolitisch eine grosse Bedeutung hat, weil die Ausstrahlung der HKB nicht nur von regionaler, sondern von nationaler, gar internationaler Bedeutung ist. Die Studierenden stammen von ganz Europa (und zum Teil gar von Übersee). Wenn Sie die Website der HKB Biel konsultieren, werden Sie die Bedeutung sehen. Beim Fachbereich Oper / Theater steht die Adresse Rosius. Dass die HKB in die Burg kommt, ist auch kulturpolitisch sehr wichtig. Es bedeutet eine Stärkung des Stadttheaters Biel. Anlässlich der Medienkonferenz äusserte sich der HKB-Direktor, Herr Thomas Meier, explizit zum Stadttheater Biel. Der Einzug der HKB in die Burg belebt auch die Altstadt. Die überparteiliche Kulturgruppe reichte im September 2007 einen Vorstoss ein. Der Stadtrat stützte ihn mit 40 Unterschriften quer durch das Parlament und verlieh damit dem Projekt einen gewissen Schub. Deshalb können wir uns alle freuen, sei es aus rein pragmatischen Gründen oder als Freunde der italienischen Oper. Alle Opern-Liebhaber wissen, dass das nicht ein Hobby, sondern ein Gemütszustand ist. Alle sieben GPK-Mitglieder teilen - wie gesagt - diese positive Auffassung und finden diese Ansiedlung wichtig und überaus erfreulich.

Weshalb wurde das Geschäft in der GPK nicht mit sieben zu null Stimmen gutgeheissen, sondern mit vier Ja-Stimmen und drei Enthaltungen? Die vier Ja-Stimmen stehen für die Genugtuung über das gelungene Geschäft, für die Auffassung, dass die Baudirektion unverzüglich starten können sollte, damit die Umbauarbeiten möglichst ohne Zeitverlust beginnen können. Die drei Enthaltungen stehen für ein gewisses Unbehagen angesichts der Tatsache, dass kein ausgereiftes Bauprojekt vorliegt. Die vier befürwortenden Mitglieder verstehen diesen Standpunkt. Wie Sie alle feststellen konnten, ist dies ein Geschäft der Finanzdirektion (wobei durchaus auch die Bau-Zuständigen der Finanzdirektion mitgearbeitet haben). Die Baudirektion hat das Geschäft erst vor ein paar Wochen zur Bearbeitung auf den Tisch erhalten. Das Geschäft soll der Baudirektion übertragen werden, weil die Burg im Verwaltungsvermögen bleibt, da sie ja nicht verkauft, sondern lediglich vermietet wird und weil ein Service Public erbracht wird. Künftig wird also die Federführung bei der Baudirektion liegen. Dieser Wechsel zur Baudirektion führte - zusammen mit der Tatsache, dass die Vertragsverhandlungen mit dem Kanton zögerlich vonstatten gingen (der Kanton machte immer wieder zusätzliche Umbauwünsche geltend) - zu

einem sehr gerafften Zeitplan und es ist zu konstatieren, dass ein Stück weit "rollende Planung" vorgenommen wird. Die GPK muss diesen Aspekt natürlich genau prüfen, und sie hat diese Problematik auch wirklich eingehend diskutiert. Immerhin hat Herr Saager diese Vorlage der Finanzdirektion bereits überarbeitet und hat - wie Sie im Bericht nachlesen konnten - unter anderem vertraglich bedingte Reserven von Fr. 650'000.- eingeplant. Ferner ist eine Baubewilligung erforderlich. Auch in dieser Angelegenheit war von der Baudirektion rasches Handeln gefordert. Laut ihrer Auskunft sollte das Baugesuch in rund 14 Tagen dem Regierungsstatthalteramt unterbreitet werden können. Die GPK hofft auf speditive Abwicklung des Gesuchs. Ziel ist, das Baugesuch so rasch als möglich publizieren zu können. Wenn keine Einsprachen eingehen, kann die Stadt ein Gesuch um vorgezogenen Baubeginn stellen. Zum Glück kann zurzeit bereits mit dem Projektierungskredit (Fr. 300'000.-) gearbeitet werden, welcher vom Gemeinderat frei gegeben wurde. Es ist erlaubt, bereits Rückbauten zu tätigen. Die übrigen Arbeiten müssen warten, bis die gesetzlichen Abläufe abgewickelt sind. Wie Sie sehen, ist die Angelegenheit komplex. Vieles muss zusammenspielen, damit alles klappt. Es ist Aufgabe der GPK, das Projekt zu prüfen und gewisse Dinge anzumahnen. Der Gemeinderat muss sich gefallen lassen, dass zu Vorlagen, welche mit einer solchen Eile behandelt werden, dass die Planung teilweise rollend ist, inhaltliche Fragen gestellt werden. Die GPK möchte, dass den Verantwortlichen der Baudirektion (Herrn Saager und seinem Team) nicht zu viel Arbeit zugemutet wird. Und sie möchte schon gar nicht, dass bei der Aufgleisung des Umbaus die Regeln ausser Acht gelassen werden. Zudem stellt sich die Frage, wo Einsparungen gemacht würden, falls die Baukosten überschritten würden. Zusammenfassend ist zu sagen, dass die drei Enthaltungen als einen Mahnfinger zu betrachten sind: Passen Sie auf und vermeiden Sie nach Möglichkeit, dem Parlament weitere solche Eilvorlagen zum Aspekt Bau zu präsentieren. Ich möchte jedoch erwähnen, dass die Baudirektion hinter diesem Geschäft steht. Diese Frage hatte die GPK ausdrücklich gestellt. In den letzten zehn Jahren wurden die Baukosten nie überschritten. Gibt der Stadtrat jetzt nicht grünes Licht für diese Vorlage, so muss die Stadt einen Mietausfall von jährlich über Fr. 300'000.- gewärtigen. Zudem würde die Stadt Biel dem Kanton gegenüber problematisch dastehen. Dies ist nicht empfehlenswert. Herr Saager, die GPK vertraut dem Team der Baudirektion unter Ihrer Leitung, dies wurde immer wieder explizit erwähnt und dies ist ein wesentlicher Punkt! Die GPK ist von Ihrer Kompetenz überzeugt. Dies ist der Grund, dass kein Mitglied gegen das Geschäft stimmte.

Noch drei Bemerkungen: Zu Seite 6 des Berichts "Finanzielles / Wirtschaftlichkeit" (Zusammenstellung des Ertrags im Rahmen unten auf der Seite): Es wird eine Amortisationssumme von Fr. 462'183.- aufgeführt, welche der Kanton der Stadt entrichten wird. Die Zahl ist zwar korrekt, aber sie kann aufgrund des Berichts nicht nachvollzogen werden. Deshalb erkundigte ich mich bei Herrn Trösch und Herrn Grütter und erhielt die nötigen Zusatzinformationen. Herr Grütter entschuldigte sich und erklärte das Fehlen eines Zwischenschritts bei der Berechnung mit dem Direktionswechsel des Geschäfts. Es macht keinen Sinn, wenn ich Ihnen vorrechne, wie die Zahl hergeleitet wird. Sie können aber der Aussage der GPK trauen, wonach die Erklärungen nachgereicht wurden und alles in Ordnung ist. Zu Seite 3, Abschnitt 4: *"Le projet "Foyer du théâtre" va être développé en dehors de la présente affaire qui, en revanche, devrait englober la caisse du théâtre."* Sie erinnern sich sicher, dass im Februar 2009 eine Motion erheblich erklärt worden war, in welcher der Gemeinderat verbindlich beauftragt wurde, das Theater Foyer zu renovieren. Das

Anliegen geniesst quer durch die Fraktionen grosse Unterstützung. Am 16. Juni 2009 fand eine Begehung mit Herrn Saager, Herrn Aufranc (Architekt) und den Theaterdirektoren statt. Lösungen für die Platzierung der Theaterkasse zeichnen sich ab. Im Anschluss und im Zug der Umbauarbeiten an der Burg wird mit der Renovation des Foyers begonnen werden können, wenn das Problem "Theaterkasse" gelöst ist. Dies sollte man auch wirklich tun. Es entspricht dem politischen Willen des Parlaments, dass die Motion fristgerecht umgesetzt wird. Das Interesse der Öffentlichkeit ist entsprechend gross. Es würde absolut nicht verstanden, wenn die Burg zwar umgebaut, das Theater Foyer aber nicht gleich anschliessend in Angriff genommen würde. Vom Gemeinderat wird ein logisch-einsichtiges Verhalten und grünes Licht für das Theater Foyer erwartet (vor allem gefragt sind der Bau- und der Finanzdirektor). Zu Punkt 4 des Beschlussesentwurf wird anschliessend noch separat beraten, wie Herr Ammann soeben angekündigt hat. Die GPK empfiehlt Ihnen Annahme dieser gemeinderätlichen Vorlage. Danke.

Blösch Paul, Fraktion Forum: Die Fraktion Forum steht - trotz des ehrgeizigen Zeitplans - hinter diesem Geschäft. Es ist (so viel ich weiss) ein Novum, dass zwischen der Genehmigung eines Projektierungskredits und des dazugehörigen Verpflichtungskredits genau ein Monat liegt... Die Fraktion Forum erachtet das Geschäft als gut. Sie begrüsst, dass diese Räumlichkeiten einen einzigen Mieter beherbergen werden. Sie möchte auch auf die sehr guten, übersichtlichen und verständlichen Pläne hinweisen. Diese sind auch für Nichtprofis gut lesbar. Die Fraktion Forum möchte drei Fragen stellen, welche sich aus dem Text der Vorlage ergeben:

1. Wo wird der Raum für Medienschaffende vorgesehen? Wird der alte Gemeinderatssaal dafür eingesetzt?
2. Wie sieht es in Sachen Subventionen durch die Denkmalpflege aus? Vermutlich konnte dies aufgrund des Zeitdrucks nicht bis zur Erstellung der Vorlage abgeklärt werden. Sind die Abklärungen unterdessen weiter gediehen?
3. Wie steht es um die Teiländerung der baurechtlichen Grundlagen, über welche im Bericht steht, sie könnten zu einer Verzögerung des Geschäfts führen? Die Fraktion Forum macht Ihnen beliebt, das Geschäft gutzuheissen und dankt dem Gemeinderat für die Beantwortung der Fragen.

Baltzer Niklaus, Fraktion SP: Es ist nicht ganz einfach für mich, Ihnen die Meinung der Fraktion SP darzulegen. Ich habe deshalb vor, nicht allzu sehr auf die Details einzugehen, sondern die Stellungnahme in Anlehnung an eine Geschichte zu übermitteln. Sie kennen sicher das Märchen des tapferen Schneiderleins, welches mit einem Schlag gleich sieben Fliegen traf. Dies ist bei dieser Vorlage ebenfalls der Fall:

1. Die Räume der HKB stehen nicht leer, sondern werden besser genutzt.
2. Es ziehen keine Menschen weg, sondern es werden - im Gegenteil - mehr Menschen nach Biel ziehen.
3. Die Stadt wird nicht einen Bereich der Kultur verlieren, sondern er wird erweitert.
4. Leere Räume leiden mehr als bewirtschaftete.
5. Leere Räume bringen keinen Nutzen.
6. Leere Räume bringen keinen Gewinn für das Portemonnaie.
7. Alle Kosten werden am Schluss vom Kanton zurückerstattet.

Dies sind also die sieben Fliegen, die mit dieser Vorlage auf einen Streich getroffen werden. Die Fraktion SP diskutierte nicht allzu lange über diese sieben Punkte. Vielmehr gab der Zeitplan zu reden. Wenn Sie mit einer Fliegenklatsche schnell

zuschlagen, können Sie zwar sieben Fliegen treffen. Vielleicht hätte man aber auch weniger schnell zuschlagen und dennoch sieben Fliegen erledigen können. Als Naturwissenschaftler weiss ich jedoch, dass - schlägt man langsam zu - plötzlich keine Fliege mehr vorhanden ist. Wie gesagt, die Zeitfrage, bzw. der zeitliche Druck, wurde heftig diskutiert. Hier noch zwei Anmerkungen zum erwähnten Märchen: Wer meint, ich hätte mit dem tapferen Schneiderlein den Stadtpräsidenten gemeint, liegt völlig falsch; dieser heisst in der Pfadi doch "Flöige" (ich weiss nicht, ob dies nur ein Gerücht ist). Nun zur konkreten Frage: In der Vorlage wird als Beginn des Mietverhältnisses mit der HKB der 1. Juli 2010 genannt. Wie verbindlich ist dieser Termin? Gibt es allenfalls noch einen gewissen Spielraum? Es ist ja nicht zuletzt dieser Termin, der den Zeitdruck erzeugt. Zum Schluss möchte ich noch die Meinung der Fraktion SP festhalten: Sie ist einstimmig bei einigen Enthaltungen für dieses Geschäft.

Grupp Christoph, Fraktion Grüne Biel: Dem Gemeinderat ist zu diesem Vertragsabschluss zu gratulieren. Es ist eine tolle Leistung, dass dank dieses Projekts die Hochschule für Künste in Biel bleibt. So gesehen hat die Fraktion der Grünen keinen Grund, das Geschäft zu bestreiten und sie wird ihm zustimmen. Ich möchte jedoch noch zwei Fragen zur Finanzierung stellen: Der Not gehorchend mussten die Kostenschätzungen in grösster Eile vorgenommen werden. Es sind - wie gesagt - Schätzungen, was in Anbetracht der Summe von 4,85 Mio. Fr. bemerkenswert ist. Ich versuchte, diese Zahlen nachzurechnen. Dabei fiel mein Auge auf die Reserve von Fr. 600'000.-. Es wird von einer Kostengenauigkeit von +/- 15% ausgegangen. Bedeutet dies, dass die Fr. 600'000.- den 15% entsprechen und somit als Reserve eingebaut sind, oder müsste diese Reserve noch zusätzlich einberechnet werden? Diesfalls würde der Betrag schon fast die Grenze erreichen (5 Mio. Fr.), wonach er den Stimmberechtigten unterbreitet werden müsste. Käme es zu Kostenüberschreitungen, würde diese magische Grenze tatsächlich überschritten. Deshalb möchte ich wissen, ob dieser Reserve-Betrag den Ungenauigkeitsbereich von 15% auffängt, oder ob noch zusätzlich eine Reserve dazu zu rechnen ist. Die Anschlussfrage lautet: Würden allfällige Kostenüberschreitungen vom Kanton später wieder via Miete zurückbezahlt oder würde diese an der Stadt Biel hängen bleiben?

Nun begeben Sie mich auf dünnes Eis. Ich weiss, dass ich dabei operationell massiv in die Tasse greife, und dass dies einem Stadtrat eigentlich nicht zustehen würde. Ich möchte zu diesem Umbau-Geschäft aber dennoch einen kleinen Wunsch äussern: Es wäre spannend, wenn wir künftig im Ratssaal ein W-Lan-Angebot hätten. Vielleicht lässt sich dieses Anliegen in das vorliegende Baugeschäft einbinden. Vielen Dank.

Isler Peter, SP: "Ich möchte nicht verlängern", pflegen meine KollegInnen zu sagen, wenn sie noch etwas anbringen möchten... Ich möchte nur kurz darauf hinweisen, dass mein Freund Niklaus noch eine Fliege vergessen hat - es gibt nämlich noch eine achte: Vorausgesetzt, der Stadtrat wird auch künftig in diesem Saal tagen (obwohl - oder vielleicht weil - die Hochschule der Künste sich hier ansiedelt), wird eine grössere Nähe der Politik zur Kultur intensiviert, es wird ein besseres Verständnis entstehen. Dabei spreche ich nicht vom Geld. Meiner Meinung nach gibt die Stadt Biel grosszügig Geld für Kultur aus. Ich meine das Interesse, denn die Kultur lebt nicht vom Geld allein, sondern auch von der Anerkennung, welche ihr beispielsweise von der Politik gezollt wird. Dies wird vielleicht eher gelingen, wenn sich die beiden künftig räumlich sehr nahe sind.

Stöckli Hans, Finanzdirektor: Der Baudirektor wird sich zum Baugeschäft äussern. Die Finanzdirektion übergab dieses Geschäft der Baudirektion, weil der Gemeinderat damit dokumentieren möchte, dass er beabsichtigt, das Gebäude im Verwaltungsvermögen zu belassen, und dass es nicht handelbar werden sollte, obwohl es von einem privaten Nutzer gemietet wird, was vom Stadtrat ja nicht bestritten worden war. Nachdem die Finanzdirektion das Geschäft vorbereitet hatte, liegt es jetzt in der Zuständigkeit der Baudirektion. Ich danke dem Baudirektor und Herrn Saager für die Übernahme des Projekts. Es ist ein dringliches Geschäft. Ich bin überzeugt - nachdem die Baudirektion die Unterlagen studieren konnte - dass es möglich sein sollte, innerhalb der Grenzen die Bauarbeiten vorzunehmen. Als die Federführung des Geschäfts noch bei der Finanzdirektion lag, kostete es noch Fr. 700'000.- weniger. Nachträglich wurde eine Reserve eingebaut (somit ist diese jetzt eingerechnet). Ich kann Ihnen deshalb mit ruhigem Gewissen empfehlen, der Vorlage zuzustimmen. Dieser Satz soll keine Beleidigung sein, vielmehr soll er als Erklärung dienen, dass die Reserve berücksichtigt wurde, dies auf den tieferen Projektkosten (4,2 Mio. Fr., die die Finanzdirektion errechnet hatte). Ich akzeptierte dies als Finanzdirektor, weil ich es als sinnvoll erachte - vor allem bei einem Umbauprojekt, das auf Kostenschätzungen beruht - eine Reserve vorzusehen. Im Übrigen sind auch die Mehrkosten enthalten, welche durch den Umzug des Stadtrats bedingt sind. Stimmt der Stadtrat heute Abend dem Vorschlag des Stadtratsbüros zu, würde dies eine zusätzliche Reserve von Fr. 60'000.- bedeuten. Der Gemeinderat hat nämlich mit der doppelten Summe gerechnet, dies für den Fall, dass der Stadtrat auch während der Bauzeit in der Burg tagen möchte. Ich ärgerte mich über Herrn Obama, als er Fliegen tötete. Ich überlegte mir, ob ich dem Komitee zum Schutz der schönen Insekten beitreten soll, denn schliesslich lautet mein Pfadfindername tatsächlich "Flöige". Dass wir acht Fliegen auf einen Streich erwischen (und dieser Schlag hat schnell zu erfolgen), ist sehr erfreulich. Es ist nicht von ungefähr, dass in Biel ein Gebäude, das der Polizei gedient hat, in eine Kulturinstitution umgewandelt wird. Dies ist ein Zug, den man hoch halten darf. In Anlehnung an die Äusserungen von Herrn Grupp darf ich dem zuständigen Regierungsrat Pulver danken. Ohne sein Machtwort wäre dieser Entscheid wohl nicht zugunsten von Biel umgekehrt worden, denn zuvor war ja von den zuständigen Organen bereits ein Zwischenentscheid gegen Biel gefällt worden. Dies ist ein Appell an jene, die glauben, wir hätten noch Zeit: Wenn wir jetzt nicht mit Bauen beginnen, so würde dies einem Signal an den Kanton gleichkommen, welches als mangelndes Interesse Biels interpretiert würde. Kommt dazu (das wurde in den Kosten nicht gerechnet): Wenn das ein Privater wäre, so müsste er auch den Leerstand gewisser Räume von anderthalb Jahren aufrechnen. Je länger nicht vermietet werden kann, desto geringer ist der Ertrag für die Stadt. Ich bin überzeugt, dass der Mietausfall auf jeden Fall mehr Kosten verursacht, als allfällige zusätzliche Kosten. Zusätzliche Kosten für W-Lan sind nicht vorgesehen. Ich muss klar festhalten, dass dieser Saal und der alte Gemeinderatssaal von den Umbauten nicht tangiert werden, und dass somit auch nichts dergleichen vorgesehen ist. Ansonsten müsste eine Projektänderung vorgenommen werden. Herr Klopfenstein soll sich noch dazu äussern.

Eine Frage kann ich leider nicht im Detail beantworten. Den Vertrag, den wir mit dem Kanton abgeschlossen haben, habe ich nicht bei mir. Wie viel der allfälligen Mehrkosten könnten noch auf den Vertrag überwältzt werden? Solange die Kosten auf die Nutzung der HKB bezogen werden, muss der Kanton dafür aufkommen. Mir ist jedoch nicht präsent, ob eine Obergrenze festgelegt wurde, was durchaus denkbar

ist. Die Reserveposten, welche nachträglich eingebaut wurden, sind im Vertrag gedeckt (d.h., sie sind der HKB anteilmässig im Mietzins anzurechnen). Ich bin zuversichtlich, dass die Baudirektion das Geschäft so realisieren wird, dass es der Vorlage entspricht.

Klopfenstein Hubert, Baudirektor: Namens der Baudirektion empfehle ich Ihnen wärmstens, dem Geschäft zuzustimmen. Ich danke der GPK-Sprecherin für ihre Ausführungen. Das Geschäft ist in der Tat auf aussergewöhnliche Weise abgewickelt worden. Wie Herr Stöckli bereits sagte, kümmerte sich zuerst die Finanzdirektion um dieses Projekt, weil davon ausgegangen wurde, dass das Gebäude ins Finanzvermögen überführt werden könnte. Später wurde aber klar entschieden, dass es im Verwaltungsvermögen verbleiben soll und das Projekt wurde der Baudirektion übergeben. Wenn es normal abgewickelt worden wäre, so hätte der Stadtrat zuerst einen Projektierungskredit (sicher höher als Fr. 300'000.–) genehmigen müssen und anschliessend wäre ihm der Realisierungskredit unterbreitet worden. Nun musste aber alles uno-actu beschlossen werden. Auf Seite 5 der Vorlage wird der Bericht der Kostenplaner Truttmann & Reichenbach AG erwähnt. Herr Saager prüfte diesen nochmals auf Herz und Nieren und kam zum Schluss, dass dieser in Ordnung sei. Anschliessend fügte er die Reserve von Fr. 211'000.– bei, zusätzlich noch einen Betrag von Fr. 398'000.– für den Mieterausbau. Damit sollte alles berücksichtigt sein. Für den Bau wurden die üblichen Reserven festgelegt. Was den Teil HKB betrifft, so wurde dieser vertraglich abgesichert, sodass die Stadt gedeckt ist. Sollte es wider Erwarten Mehrausgaben geben, so würde dies eine Projektänderung bedingen, welche im Stadtrat diskutiert werden müsste. Ich denke aber, dass davon ausgegangen werden kann, dass mit dem Reservebetrag alles abgedeckt ist. Herr Saager hat langjährige Erfahrung und auch ich habe grosses Vertrauen in ihn. Mit diesen Kosten kann die Stadt meiner Meinung nach leben. Ich bitte Sie, dem Kredit zuzustimmen, auch wenn alles ein wenig schnell ging und zwei Vorgänge auf einmal verarbeitet wurden.

Herr Blösch stellte die Frage nach dem Medienraum: Der zuständige Architekt weiss, dass ein Ersatz für den bisherigen Medienraum geschaffen werden muss. Wo dieser genau liegen wird, kann ich Ihnen zurzeit noch nicht sagen. Aber ich kann Ihnen zusichern, dass ein solcher Raum in der Nähe des Stadtratssaals geschaffen wird. Zu den Subventionen der Denkmalpflege: Es konnte noch kein Gesuch gestellt werden. Es sieht jedoch nicht so aus, als ob von Seiten des Kantons Zusicherungen gemacht würden. Zum Zonenplan kann ich festhalten, dass eine Umzonung von der Zone "öffentliche Nutzung" in eine Zone "Bildung und Verwaltung" vorgenommen wird. Die Auflagefrist ist am 19. Juni 2009 abgelaufen. Es gab keine Einsprachen, somit kann die Änderung im sogenannten geringfügigen Verfahren vorgenommen werden. In Sachen Zonenplan sind wir also auf Kurs und es kann gebaut werden, sofern die Baubewilligung erteilt wird. Die GPK-Sprecherin erwähnte bereits, dass das entsprechende Gesuch eingereicht werden wird. Die Bewilligungsinstanz in dieser Sache ist der Regierungsstatthalter. Ich nehme an, dass alles in Ordnung sein wird, aber es kann sein, dass beim Baugesuchverfahren noch gewisse Fragen auftauchen. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass mit Bauen rechtzeitig begonnen werden kann. Zur Informatik-Installation: Herr Grupp, ich habe nicht vor, Computeranschlüsse zu bewerkstelligen, sonst (ich wage es hier zu sagen) wird noch weniger aufgepasst als bis anhin... Das Anliegen kann noch geprüft werden, aber in dieser Vorlage ist eine solche Installation nicht inbegriffen und sie wäre nicht ganz billig. Es würde eine

separate Projektbewilligung bedingen. Der Stadtratssaal ist ja von den Umbauarbeiten dieser Vorlage nicht betroffen, deshalb müsste wohl gar ein zusätzliches Projekt entworfen werden. Vielleicht können Sie ein Postulat oder eine Motion einreichen. Damit habe ich alle Fragen beantwortet. Die Baudirektion unterstützt diese Vorlage vollumfänglich, auch wenn alles rasch gehen musste. Ich mache Ihnen beliebt, dem Kredit zuzustimmen.

Stöckli Hans, Finanzdirektor: Ich muss noch eine Frage von Herrn Baltzer beantworten. Bezüglich des Mietbeginns (1. Juli 2010) hält der Kanton unbeirrbar an seiner Forderung fest. Die Schule muss planen können und muss wissen, ob das Schuljahr 2010/2011 in Biel begonnen werden kann. Das Schuljahr beginnt zwar nicht am 1. Juli, sondern im August, aber das Gebäude muss noch eingerichtet werden. Wenn die Stadt den Termin nicht einhalten kann, muss der Umzug um ein ganzes Jahr verschoben werden. Das Korsett ist also sehr eng und die Voraussetzungen wurden unmissverständlich und klar definiert.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Le projet d'arrêté sera traité dans son ensemble. Comme l'objet est soumis à l'art. 39, al.1, let. c du Règlement de la Ville (référendum facultatif), il faudra compter les voix.

Vote

Vu le rapport du Conseil municipal du 15 mai 2009 concernant la rue du Bourg 21, 27 et 29 / Location au Canton de Berne pour la Haute école des arts de Berne HEAB / Crédit d'engagement pour des mesures de construction et d'aménagement, et s'appuyant sur l'art. 39, al. 1, let a, et sous réserve du référendum facultatif selon art. 14, al. 1, let. a du Règlement de la Ville du 9 juin 1996 (RDCo 101.1), le Conseil de ville de Bienne **arrête** par 48 OUI contre 0 NON et 1 abstention:

1. Pour les mesures de construction et d'aménagement du bâtiment sis rue du Bourg 21, 27 et 29, il est octroyé un crédit d'engagement de 4'850'000 fr. à la charge du patrimoine administratif.
2. Toute dépense supplémentaire due au renchérissement est d'ores et déjà approuvée.
3. Les amortissements devant être réalisés par le Canton de Berne au cours des années 2011 à 2015 pour un montant maximal de 2'982'000 fr. relatifs aux frais d'aménagement sont attribués au crédit d'engagement no 54000.0368.
4. Le Conseil de ville décide, sur proposition du Bureau du Conseil de ville, du lieu de ses séances durant les travaux de transformation et quant à la forme de l'accompagnement du présent projet.
5. Le Conseil municipal est chargé de l'exécution. Il est habilité à procéder à des modifications de projet s'avérant nécessaires ou indispensables, dans la mesure où elles ne changent pas le caractère global du projet. Le Conseil municipal est habilité à déléguer cette compétence à la direction responsable.

147. Motivation de l'urgence du postulat 20090259, Hugo Rindlisbacher, Fraction UDC/PSL, "Construction bâclée?" ou nouvel art selon les normes SIA?

Rindlisbacher Hugo, parteilos: Ich habe ein dringliches Postulat mit dem Titel ""Murx am Bau" oder neue Kunst nach SIA?" eingereicht. Betrachtet man die neue Turnhalle auf dem Gaswerkareal, stellt man fest, dass diese Fassade sehr starke Verformungen aufweist. Nach Aussagen der Arbeiter sind offenbar Materialfehler vorhanden (Materialdicke, Breite der Paneele, Befestigung). Wenn es Murx am Bau wäre, müssten Sofortmassnahmen eingeleitet werden, bevor der Bau vollendet ist. Deshalb ist Dringlichkeit angebracht. Danke für Ihre Unterstützung.

Vote

sur la motivation de l'urgence du postulat 20090259, Hugo Rindlisbacher, Groupe UDC/PSL, ""Construction bâclée?" Ou nouvel art selon les normes SIA?"

L'urgence est accordée.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Nous reprendrons la séance à 20h55.

Interruption de la séance: 19h50 - 21h00

Lachat Thomas, 1. Vizepräsident: Weil der Stadtratspräsident zum Ergänzungsbericht des Stadtratsbüros sprechen wird, übernehme ich jetzt die Sitzungsleitung.

Wir kommen zum zweiten Teil des Geschäfts Burg. Dabei geht es um die Frage, ob der Stadtrat nach den Sommerferien weiterhin im Stadtratssaal in der Burg tagen soll, oder ob er für die Dauer des Umbaus in die Aula Neumarkt ausweichen soll. Zuerst erteile ich der GPK das Wort.

146. Rapport complémentaire "Transformation du Bourg / Séances du Conseil de ville"

Liechti Gertsch Teres, GPK: Punkt 4 im Beschlussesentwurf der gemeinderätlichen Vorlage 20090179 Burggasse lautet: *"Der Stadtrat entscheidet, auf Vorschlag des Stadtratsbüros, über den Tagungsort während der Umbauphase und die Form der Begleitung des Umbauprojekts."* Das Stadtratsbüro hat dem Stadtrat einen Ergänzungsbericht vorgelegt. Die GPK verdankt ihn herzlich. Das Stadtratsbüro hatte in letzter Zeit alle Hände voll zu tun mit Verfassen von Berichten... Vor uns liegt eine ausgezeichnete Dokumentation, welche die Ausgangslage aufzeigt und die beiden Varianten (Verbleib in der Burg oder Provisorium in der Aula Neumarkt) darlegt. Alle wichtigen Informationen zur Aula Neumarkt werden aufgeführt: technische Aspekte, Kostenschätzung, Schlussfolgerung. Wie Sie lesen konnten, schlägt das Stadtratsbüro vor, den Stadtratsbetrieb für die Zeit des Umbaus der Burg in die Aula

Neumarkt an der Logengasse 2 zu verlegen. Unter Punkt 5 äussert sich das Stadtratsbüro zur Projektbegleitung wie folgt: *"Die Konferenz der Fraktionspräsidenten ist bis anhin regelmässig über die Projektentwicklung orientiert worden. In Absprache mit dem Stadtratsbüro wurde vorgeschlagen, letzterem die Projektbegleitung zu übertragen."* Die GPK findet den Bericht plausibel und bedankt sich dafür. Sie empfiehlt Ihnen, dem Antrag des Stadtratsbüros zu folgen und dementsprechend auch den Punkt 4 des gemeinderätlichen Beschlussesentwurfs gutzuheissen. Danke.

Stöckli Hans, Stadtpräsident: Ich danke dem Stadtratsbüro für die speditive und effiziente Behandlung dieser Frage. Der Gemeinderat empfiehlt dem Stadtrat, dem Antrag des Stadtratsbüros stattzugeben. Dies würde ermöglichen, dass der Gemeinderat unverzüglich die entsprechenden Beschlüsse fassen und die nötigen Vorbereitungen treffen kann, damit der Stadtrat seine Sitzungen ab Sommer 2009 für ungefähr ein Jahr in die Aula Neumarkt verlegen kann. Ich danke der Schuldirektion, dass sie bereit ist, diese Lokalität zur Verfügung zu stellen und die Einschränkungen, die durch das Stadtratsprovisorium entstehen, zu akzeptieren. Mit diesem Entscheid können rund Fr. 60'000.– gespart werden.

Ammann Olivier, au nom du Bureau du Conseil de ville: Il est vrai, que parfois des circonstances demandent des dispositions particulières. J'aimerais vous remercier de la manière dont vous avez accepté ce dossier, au niveau du Bureau du Conseil de ville. Ce dossier est arrivé tardivement. Le fait de devoir siéger ailleurs est une chose particulière. Il est important de vous expliquer ce que nous allons faire d'ici le mois d'août.

Tout d'abord, nous allons regarder si la disposition et l'aménagement des locaux donnent satisfaction au Conseil de ville et aux groupes parlementaires, afin que les débats puissent se faire de manière confortable. Évidemment, cette situation sera provisoire et il y a aura quelques détails qui ne pourront pas fonctionner comme dans cette salle, mais les possibilités sont là. Il est clair que le Bureau du Conseil de ville devra collaborer principalement avec les présidences de groupes, peut-être aussi avec certains Conseillers et Conseillères de ville et également avec la Commission de gestion, car il reste certaines choses à éclaircir: le plan des sièges ne sera pas forcément identique; lors de la pause, les groupes parlementaires iront-ils au même endroit qu'à l'accoutumé? Ce sont des détails, mais ces questions devront être éclaircies. Je vous garantis, que nous allons prendre les contacts nécessaires, afin de trouver les solutions les plus adéquates. Évidemment, si après deux ou trois séances des problèmes surgissent, nous pourrons apporter certaines corrections. Je vous remercie d'accepter ce rapport et de nous accorder la compétence de traiter et de représenter ce dossier envers le Conseil municipal.

Lachat Thomas, 1. Vizepräsident: Den Beschlussesentwurf finden Sie auf Seite 4. Er sieht die provisorische Verlegung des Parlamentsbetriebs während der Umbauphase der Burg in die Aula Neumarkt vor. Zudem soll der Stadtrat dem Stadtratsbüro die Kompetenz übertragen, eine geeignete Vertretung für die Begleitung des Umbauprojekts zu bestimmen.

Vote

Vu le rapport du Bureau du Conseil de ville du 16 juin 2009, et s'appuyant sur le rapport du Conseil municipal au Conseil de ville 20090179 "Rue du Bourg 21, 27 et 29 / Location au Canton de Berne pour la Haute école des arts HEAB / Crédit d'engagement pour des mesures de construction et d'aménagement", le Conseil de ville **arrête**:

1. Durant la phase de transformation des locaux à la rue du Bourg, le fonctionnement du Parlement biennois sera déplacé à l'aula du Marché-Neuf, rue de la Loge 2, Bienne.
2. Le Conseil de ville transfère au Bureau du Conseil de ville la compétence de désigner une représentation appropriée chargée du suivi du projet de transformation.
3. Le Bureau du Conseil de ville est chargé de l'exécution du présent arrêté.

129. Élection de la Commission préconsultative spéciale du Conseil de ville pour les projets "Structures biennoises 2013 et Esplanade" (suite)

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Nous arrivons à l'objet tant attendu et convoité de l'élection de la Commission préconsultative spéciale du Conseil de ville pour les projets "Structures biennoises 2013 et Esplanade". Je vous rappelle l'état de la situation d'hier soir. Nous avons 11 candidats. De ces 11 candidats, 7 ont été élus. Il s'agit de:

- Hans-Ulrich Köhli, Verts libéraux
- Daphné Rüfenacht, Les Verts Bienne
- Émilie Moeschler, PSR
- Niklaus Baltzer, SP
- Heidi Stöckli Schwarzen, SP
- Muriel Beck, Les Verts Bienne
- Paul Blösch, EVP

Les autres candidats ayant obtenu la majorité absolue et égalité de voix sont:

- Fiorella Linder, FDP
- Alain Nicati, PRR
- Andreas Sutter, UDC

Il faut procéder à un tirage au sort, afin d'élire deux candidats sur les trois ayant obtenu la majorité absolue et égalité de voix.

Monsieur Roland Gurtner n'a pas obtenu la majorité absolue donc, il n'est pas élu. Je sais qu'il y a eu beaucoup de délibérations pour savoir comment continuer le vote. Quelqu'un désire-t-il s'exprimer?

Gurtner Roland, Passerelle: Motion d'ordre: Je demande que l'élection d'hier soir soit annulée et que nous procédions à une nouvelle élection, ceci tout simplement car je revendique un siège pour le mouvement Passerelle dans cette Commission. Je formule cette proposition pour deux raisons: la première raison est la protection des minorités. Dans le Règlement du Conseil de ville, art. 21, alinéa 5, nous pouvons lire: *"Lors de la constitution des commissions, il y a lieu de tenir compte équitablement des minorités (art. 38 ss de la Loi sur les communes)"*. Selon la Loi sur les communes, art. 40, il ressort clairement que le mouvement Passerelle est une minorité politique. Une disposition analogue figure d'ailleurs aussi dans le Règlement de la Ville, art. 41, alinéa 4. Or, il se trouve que le mouvement Passerelle n'est représenté, jusqu'ici, dans aucune des commissions nommées par le Conseil de ville. D'après mon estimation, Passerelle a droit, au minimum, à un siège sur toutes ces commissions. Ce n'est qu'une estimation, car je sais que le calcul effectué, en fonction du nombre de suffrages obtenus lors des dernières élections, est assez compliqué. C'est pourquoi, je pose au Président du Conseil de ville les deux questions suivantes:

- À combien de sièges Passerelle a-t-elle droit selon la clé de répartition des sièges dans les commissions?
- Quelles sont les places encore disponibles pour les différents partis dans la Commission préconsultative spéciale pour les projets "Structures biennoises 2013 et Esplanade"?

J'aimerais, en particulier, savoir si le Parti socialiste et les Verts, qui présentent respectivement une triple et une double candidature, ont effectivement droit à ces sièges ou si leur quota de sièges auxquels ils ont droit n'est pas déjà épuisé.

La deuxième raison de ma démarche est l'initiative populaire de Passerelle. Le mouvement citoyens Passerelle a lancé avec succès une initiative populaire sur les doubles mandats des Conseillers municipaux. Or, cette question des doubles mandats fait partie de la réflexion sur les structures que la Commission préconsultative spéciale est chargée d'examiner. Il est juste, qu'à ce titre, le seul représentant de Passerelle au Conseil de ville fasse partie de cette Commission. Il y a environ trois semaines, le mouvement Passerelle a écrit au Président du Conseil de ville, Olivier Ammann, pour signaler ma candidature. Moi-même, j'ai envoyé un courriel aux cinq chefs de groupes, pour motiver ma candidature, sans évoquer il est vrai, la protection des minorités. Au vu du résultat obtenu hier soir, qui a conduit à mon élimination, je demande une nouvelle élection. Ceci avant tout, parce que j'estime que les choses ne se sont pas passées correctement et que le mouvement Passerelle a droit à un siège dans cette Commission, pour les raisons que je viens d'évoquer. Je vous remercie de soutenir ma proposition.

Ogi Pierre, PSR: Monsieur Gurtner, qui est minoritaire? Longtemps, le Parti radical romand faisait partie de la minorité, par rapport à un parti qui fait le double de voix. On peut dire, Monsieur Gurtner, que vous êtes minoritaire. Madame Esseiva, PDC, Monsieur Grünenwald, UDF et Monsieur Habegger, hors parti, peuvent revendiquer un siège. Il y a plus que les minorités qui font la majorité! Nous pouvons mettre quatre personnes dans cette Commission et il n'y a plus de sièges pour la majorité. Ce n'est pas possible! L'élection a été menée extrêmement bien et je pense qu'il faut continuer ainsi.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Pour pouvoir répondre à Monsieur Gurtner sur la répartition des sièges, je dois me rendre au pupitre des orateurs. **Je prie donc le Vice-président du Conseil de ville de prendre ma place.**

Je me suis basé seulement sur la pratique usuelle. Je ne suis pas un vieux renard du Conseil de ville, même si j'ai commencé ma troisième législature. La pratique a voulu, pour la nomination des commissions scolaires, que l'on répartisse les sièges en globalité, en fonction des groupes parlementaires. Dans cette répartition, au début de cette législature, nous avons ajouté des nouvelles commissions scolaires, tout en supprimant d'autres commissions. Nous n'avions pas une globalité de sièges à traiter au début de la législature, si bien que nous avons toujours rajouté quelque chose, pour voir ce que ça allait représenter. Sur ma propre initiative, nous sommes partis avec 34 sièges de commissions, puis nous avons ajouté les deux commissions scolaires, ce qui a donné 46 sièges. Ensuite, nous avons ajouté cette nouvelle commission de neuf membres, ce qui donne 55 sièges. Vu les sièges déjà attribués et la répartition de ces sièges à la proportionnelle en fonction des groupes parlementaires, sur le nombre de sièges acquis au Conseil de ville et non sur les suffrages obtenus aux votations, nous aurions un résultat théorique. En fonction du reste, les neuf sièges restants seraient à attribuer en proportionnelle, c'est-à-dire: 3 sièges à l'UDC, 2 à Forum, 1 aux Verts libéraux, 1 aux Verts, 1 au Groupe socialiste et 1 à Passerelle. C'est un calcul théorique qui tient compte également des arrondis. C'est clair que 55 sur 60, cela donne des positions à virgule, qui ensuite s'amplifient, ceci compte tenu de la répartition proportionnelle des sièges du Conseil de ville. Voilà pour la réponse.

Moeschler Émilie, au nom du Groupe socialiste: Merci Monsieur le Président pour ces calculs qui sont pour le moins étonnants. Effectivement, c'est la grande discussion que nous avons depuis quelques temps sur la répartition des sièges dans les groupes parlementaires. Monsieur Ammann, vous parlez de pratiques utilisées par les différents groupes parlementaires. Ce qui est étonnant, c'est qu'en août 2006, votre collègue de parti, Monsieur Nicati, au nom du Groupe Forum, concernant la répartition des sièges à la Commission PPP disait, je cite: *"Nous avons suivi la règle traditionnelle correspondant à la majorité du Conseil de ville, soit cinq représentants des partis de gauche et quatre représentants des partis de droite. Nous vous remercions de vous aligner sur cette proposition"*. Ici, il s'agit de prendre en compte la globalité des commissions. Pour moi, c'est un changement de pratique, mais si pour d'autres ce n'est pas le cas, j'aimerais juste rappeler, qu'à l'époque nous avons énormément de commissions scolaires, donc un nombre important de sièges à repourvoir. Ces calculs influençaient moins la répartition des sièges par commission.

Le Groupe socialiste a toujours défendu que chaque commission représente les forces en présence au Conseil de ville. Pour l'heure, les Verts et le Groupe socialistes sont 30, les Verts libéraux 4 et les partis de droite 25. C'est ce genre de comptabilité que nous prenons en compte et pas ces calculs où il risque d'avoir des commissions situées seulement à droite ou seulement à gauche. Je pense, que si nous voulons pouvoir fonctionner, il est peut-être important que nous puissions représenter les forces en présence de ce Conseil de ville. Ceci me paraît être assez démocratique aussi.

Le but de la Commission préconsultative spéciale du Conseil de ville pour les projets "Structures biennoises 2013 et Esplanade" est de remplacer la Commission de gestion. Or, la Commission de gestion a 7 sièges, 4 à gauche, 3 à droite, ce qui me paraît tout à fait justifié. Concernant les minorités, je pense que cette question doit être débattue. Je propose que nous puissions discuter de cette répartition gauche-droite des sièges et ensuite, décider si des candidatures se retirent - tout cela, après avoir parlé de la question de fond de la répartition des sièges. Je vous remercie de votre attention.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Je rappelle qu'il y a une demande en reconsidération de l'élection et que nous parlons de cela en premier lieu. Qui demande la parole concernant la répartition des sièges?

Gurtner Roland, Passerelle: J'aimerais relever la contradiction du Parti socialiste, qui lors des dernières élections, s'est fait le champion de la défense des minorités, puisqu'il fallait absolument placer un romand au Conseil municipal. Tout à coup, cette question des minorités est glissée sous le tapis, pour faire jouer, une fois de plus, les grands groupes. D'autre part, Émilie Moeschler m'a classé à gauche. Je vous rappelle que le mouvement Passerelle est un mouvement neutre sur le plan politique et actuellement, je fais la passerelle, d'après la place que j'occupe, entre la gauche et la droite. Peut-être que je pourrais faire la passerelle entre la gauche et la droite pour cette élection. Merci.

Kaufmann Stefan, Fraktion Forum: Lasst uns doch einmal überlegen, was wir tun wollen! Wollen wir eine solche Kommission und wollen wir sie heute Abend konstituieren und darüber diskutieren? Wir haben Zeit. Gestern legte die Fraktion Forum ihre Positionen dar und daran hat sich nichts geändert. Wir müssen nun überlegen, ob es andere Lösungen gibt. Im Vorfeld wurden Möglichkeiten diskutiert, welche versuchen, die Minderheiten zu berücksichtigen. Ich äusserte mich von Anfang an dahingehend, dass ich es als absolut falsch erachte, von einem Blockdenken auszugehen. Vielmehr müssen alle politischen Kräfte in diese Kommission eingebunden werden. Deshalb schlage ich vor, dass wir dem Ordnungsantrag von Herrn Gurtner folgen, die Wahl von gestern annullieren und neu starten.

Augsburger-Brom Dana, SP: Bezüglich der Frage nach der Sitzaufteilung zwischen links und rechts möchte ich ergänzen, dass wir auch auf die Verteilung zwischen den Deutsch- und Französischsprachigen achten sollten.

Bösch Andreas, Grüne Biel: Ich sehe nicht ein, weshalb wir noch einmal auf diese Wahl zurückkommen sollten. In der momentanen Situation kann diese Spezialkommission immer noch so konstituiert werden, dass alle Fraktionen vertreten sind. So gesehen finde ich es nicht ganz korrekt, wenn geltend gemacht wird, man müsse es anders machen. Schlussendlich handelt es sich um eine Kommission mit auch beratender Funktion, welche keine Entscheidungen mittels Abstimmungen trifft - zumindest nach meinem Verständnis. Zur Frage nach der Vertretung der Minderheiten: Diese mag zwar berechtigt sein. Wäre aber Herr Cataldo noch im Stadtrat, so wäre er ebenso eine Vertretung einer Minderheit. Somit müsste man zwei der neun Sitze den Minderheiten zugestehen. Es gibt Parteien, die aktuell nur mit einer Vertretung im Stadtrat präsent sind und somit auch eine Minderheit darstellen.

Müssten diese auch in die Kommission gewählt werden? Diesfalls müsste die Anzahl Kommissionsmitglieder erhöht werden. Fakt ist, dass jetzt neun Sitze zu vergeben sind. Gestern wurden sieben Kandidaten gewählt; es sind also noch zwei Sitze zu vergeben.

Wiher Max, GLP: Ich bin Neuling im Stadtrat. Deshalb fällt es mir besonders schwer, irgendwelche Ratschläge für diese schwierige Situation zu erteilen. Mich verwirrt dieses Prozedere. Ich finde diese Angelegenheit kompliziert und schwierig. Für mich ist jedoch klar, dass diese Kommission der Sache dienen sollte. Diesem Ziel sollten wir uns unterstellen, egal ob wir der Linken oder Rechten angehören. Wir sollten uns zusammenraufen, damit die Wahl zu einem guten Ende gebracht werden kann. Ich möchte noch anfügen, dass wir Grünliberale von der Linken immer in die rechte Ecke geschoben werden und von den Rechten in die linke Ecke. Dies erachten wir als Kompliment, weil wir uns weder zur einen noch zur anderen Seite zählen.

Stöckli Schwarzen Heidi, SP: Gestern Abend gingen wir vom Prinzip aus, wonach fünf Linke und vier Rechte gewählt werden sollten (Sie haben es vorhin "Blockdenken" genannt). Dies wird jetzt bestritten. Wir gingen gestern von diesem Prinzip aus, weil wir im Jahr 2006 anlässlich der Wahl der PPP Kommission dies auch so gehandhabt hatten. Damals wurde nämlich geltend gemacht, die PPP Kommission ersetze die GPK, deshalb soll das gleiche Muster abgebildet werden, jedoch unter Berücksichtigung aller Fraktionen. Ich war davon ausgegangen, dass bei der vorliegenden Wahl gleich vorgegangen werde. Dies wird jedoch jetzt bestritten. Neu stellt sich als Problem, dass die Grünliberalen und Herr Gurtner (Passerelle) sich in der Mitte ansiedeln. Die Abstimmungen gestern waren klar: Die Linke stimmte für sich und die Rechte tat Dasselbe. Die Kandidaten der Mitte bekamen von beiden Seiten Stimmen. Der schwarze Peter darf also nicht einfach hin und her geschoben werden. Wenn die Sitze nicht nach dem Links/Rechts-Schema verteilt werden können, stellt sich die Frage, ob sie nach Fraktionsstärke verteilt werden sollen. Das würde bedeuten, dass es sechs Stadtratssitze braucht, um mit einem Sitz in der Kommission vertreten zu sein. Dies würde bedeuten, dass sich die Sitzzahl verändern würde und man müsste sich überlegen, wer einen Platz für Roland Gurtner frei macht, damit die Minoritäten vertreten sind. Meiner Meinung nach sollte die Frage, nach welchem Prinzip vorgegangen wird, heute Abend rasch ausdiskutiert werden. Es macht keinen Sinn, die Wahl nun zu blockieren. Der Stadtrat hat beschlossen, dass er diese Kommission will. Heute Abend müssen Präsidium und Vizepräsidium bestimmt werden. Wenn dies nicht erfolgt, kann das Kommissionspräsidium nicht in der Jury Einsitz nehmen. Die Namen müssen morgen früh bekannt sein! Einige Stadratsmitglieder befürchten offenbar, dass die Kommission zu wenig schlagkräftig sei und ein willfähiges Instrument des Gemeinderats darstelle. Wenn Sie dies verhindern wollen, müssen wir uns heute Abend einigen und die Kommission zusammenstellen, damit sie in die Jury Einsitz nehmen kann! Soweit meine Empfehlung.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Nous votons sur la motion d'ordre de Monsieur Gurtner, c'est à dire d'annuler le vote d'hier et de procéder à une nouvelle élection.

Vote**La motion d'ordre est refusée.**

Moeschler Émilie, au nom du Groupe socialiste: Nous avons une proposition à vous faire, avant que nous continuions sur la lancée d'hier soir, qui n'était apparemment pas une bonne lancée! Comme l'a déjà dit Madame Stöckli Schwarzen auparavant, **le Groupe socialiste vous propose de discuter du principe de la répartition des sièges dans cette commission, en premier lieu.** Nous avons au chaud ce qui s'est passé hier soir, mais cela ne nous n'empêche pas de discuter de la répartition des sièges gauche / droite / représentation des groupes / représentation des minorités, etc.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Je reviens sur la procédure d'élection. Le premier tour d'élection n'a pas été terminé. Il y a eu le vote, avec le résultat que nous connaissons. Actuellement, sept personnes ont été élues et trois candidats doivent encore l'être, dont deux par tirage au sort, selon l'article 61 du Règlement du Conseil de ville (RDCo 151.21)... *Interpellations...* Si c'est une motion d'ordre qui exige d'interrompre le vote, il faut la traiter tout de suite.

Moeschler Émilie, au nom du Groupe socialiste: Excusez-moi, ma proposition est **une motion d'ordre.** Je ne l'ai pas dit clairement tout à l'heure.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Le Groupe socialiste propose d'interrompre la procédure d'élection. Nous allons tout suite voter cette motion d'ordre.

Vote

sur la proposition d'ordre d'interrompre le vote pour d'abord discuter sur la répartition des sièges

La proposition est acceptée.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: La discussion sur la répartition des sièges est proposée. Qui désire s'exprimer à ce sujet?

Moeschler Émilie, au nom du Groupe socialiste: Le Groupe socialiste a souhaité cette discussion, puisque nous ne sommes pas d'accord sur la répartition des sièges et ceci depuis le début. Je l'ai déjà dit tout à l'heure: nous avons toujours défendu, d'avoir dans cette Commission préconsultative spéciale, cinq sièges pour la gauche et quatre sièges pour la droite. C'est pour cette raison, que la gauche propose cinq candidatures. Souvent, ce qui coince dans les discussions avec la droite, ce sont les Verts libéraux. C'est vrai, que pour le Groupe socialiste, les Verts libéraux ne sont pas à gauche et de ce fait, nous ne les prenons pas dans notre calcul comme étant à gauche. Je propose que nous élargissions sur cette question gauche-droite, puisque nous avons la question du mouvement Passerelle, qui nous est donnée. Quoi qu'il en soit, nous avons trop de candidatures pour le nombre de sièges. Si nous voulons avoir une répartition équitable, certains ou certaines d'entre nous devons renoncer à leur candidature ou à leur élection. La question est de savoir quelle groupe est prêt à

laisser tomber ou plutôt, qu'elle personne élue est prête à se retirer, afin que nous puissions avoir une représentation équitable. Voilà, j'ouvre la discussion!

Ogi Pierre, PSR: Lorsque je vois la liste des personnes élues hier, je pense qu'il doit y avoir une erreur. Je constate qu'il n'y a qu'une seule personne de langue française. Je pense qu'il faut reporter ce vote au mois d'août. Le problème des minorités va se poser. Ce n'est pas possible, qu'il n'y ait qu'une seule personne romande, sur neuf membres! Cette Commission préconsultative spéciale devra débattre de plusieurs points, qui concernent aussi les romands.

Bösch Andreas, Fraktion Grüne Biel: Wir führen jetzt die Diskussion über die Sitzverteilung in der Kommission. Einige Stadtratsmitglieder sprechen von einer Aufteilung links/rechts und streiten, wo die Grünliberalen anzusiedeln seien. Nun sieht es so aus, dass die Fraktion SP mit der Fraktion der Grünen zusammen über 30 Sitze im Stadtrat verfügt. Das bedeutet, dass - wenn alle Angehörigen der Fraktionen SP und Grünen gemeinsam stimmen - dem Stadtratspräsident der Stichentscheid zukommt. So gesehen ist es für die Linke klar, dass sie die fünf von ihr aufgestellten KandidatInnen wählt. Diese fünf KandidatInnen sind bereits gewählt. Nun stellt sich die Frage, ob die Rechten erwartet, dass die Linke die Grünliberalen als neutral betrachten und jemand von der Linken auf die Wahl verzichten müsse. Dies würde zur Folge haben, dass sich der Losentscheid erübrigen würde und die drei verbleibenden KandidatInnen automatisch gewählt wären. Deshalb frage ich Sie: Erwarten Sie das? Bezüglich der Frage der Berücksichtigung der Romands möchte ich noch darauf hinweisen, dass auch nur drei welschsprachige KandidatInnen vorgeschlagen wurden. Ich weiss nicht, ob die Sprachzugehörigkeit bei dieser Spezialkommission wirklich ein entscheidendes Kriterium ist.

Kaufmann Stefan, Fraktion Forum: Ich möchte Sie daran erinnern, dass gestern drei Romands auf dem Wahlzettel standen, wovon zwei nicht gewählt wurden. Nicht, dass diese unerwünscht wären, aber ich bin absolut der Meinung, dass die beiden Sprachgruppen in dieser Kommission angemessen vertreten sein müssen. Dies bedeutet, dass ein Drittel der Kommissionsmitglieder Romands sein sollten. Die Fraktion Forum hat gestern geäußert, was sie stört und daran hält sie fest. Sie ist aber bereit, mitzuhelfen, dass diese Wahl deblockiert und diese Kommission geschaffen werden kann. Wir könnten stundenlang auf unserer Position beharren, kämen so aber zu keinem Entschluss. Das wäre sinnlos. Die Fraktion Forum ist bereit, auf einen Sitz zu verzichten, wenn die Linke auch auf einen verzichtet. Dies gäbe die Möglichkeit, die Passerelle zu berücksichtigen.

Baltzer Niklaus, SP: Bevor ich dieses Votum hörte, beabsichtigte ich eigentlich vorzuschlagen, dass ich meine Kandidatur zurückziehe, dies unter der Bedingung, dass auch die Rechten eine Kandidatur zurückziehen würde. Damit möchte ich nicht primär der Passerelle einen Sitz ermöglichen, sondern den Romands. In diesem Sinn warte ich auf eine konkrete Antwort der Rechten. Danke.

Grünenwald Samuel, UDF: Si mon camarade Niklaus Baltzer prend la parole, je vais le faire également. Madame Moeschler, vous avez mentionné plusieurs fois que le principe établi en son temps était de cinq personnes à gauche et quatre à droite. Aujourd'hui, cela a changé. Vous voulez placer les Verts libéraux à droite. Ils ne sont ni à droite, ni à gauche, ils sont neutres. Donc, à ce moment-là, il y a une autre

répartition des forces. Les comptes que vous faites ne sont pas justes. Passerelle n'est pas à gauche, c'est justement la passerelle entre la gauche et la droite. Les scrutateurs comptent le mouvement Passerelle à gauche, ce qui donne un total de 31 personnes. Si nous comptons les Verts libéraux avec la droite, ce que nous faisons d'ailleurs pour l'instant, cela donne un total de 29 personnes. La répartition, cinq à gauche, quatre à droite, ne joue plus, puisque les Verts libéraux sont neutres. Monsieur Bösch a fait une bonne proposition, c'est à dire qu'il faut retirer un candidat à gauche. Je pense que cela serait juste. Le candidat des Verts libéraux doit être enlevé à gauche, ensuite l'équilibre sera là.

Kaufmann Stefan, Fraktion Forum: Die Fraktion Forum diskutierte lange über den Vorschlag, den sie soeben unterbreitet hat. Sie ist nicht glücklich damit. Wenn ich an die dringlichen Vorstösse denke, die gestern eingereicht wurden, so erachte ich die Grünliberalen eindeutig als links. Die Fraktion Forum ist der Meinung, dass auch die Frage der Präsidentschaft berücksichtigt werden sollte. Sie wäre bereit einzulenken, wenn das Präsidium der Rechten übertragen würde (sozusagen als Gegenstück zum GPK-Präsidium, welches die Linke innehat).

Moeschler Émilie, au nom du Groupe socialiste: J'ai le sentiment qu'un compromis se dessine sur la répartition des sièges. Du côté du Groupe socialiste, nous pourrions vivre avec quatre sièges à gauche, trois sièges à droite et deux sièges pour les partis neutres. Concernant la présidence, je rappelle que la Commission préconsultative spéciale a été créée pour remplacer la tâche de la Commission de gestion. Donc, le fait que la Commission de gestion a une présidence à gauche, ne doit pas influencer le choix de la présidence de la Commission préconsultative spéciale. Par contre, la Commission PPP a une présidence à droite, ce qui justifierait que pour une commission préconsultative et temporaire, ce qui est le cas de la Commission PPP, nous ayons une présidence à gauche. Je ne crois pas que nous allons accepter cette contrepartie.

Wiederkehr Martin, SP: Herr Kaufmann, wenn man den kleinen Finger hinstreckt, so wird die ganze Hand gepackt! So nicht! Die Fraktion SP hat 22 VertreterInnen in diesem Parlament. Dies ist mehr als ein Drittel! Einer unserer Kandidaten (Herr Baltzer) zieht seine Kandidatur zurück. Wir wollen einzig vernehmen, dass eine bürgerlicher Kandidat ebenfalls zurückzieht, und dies ohne Wenn und Aber! Wir wollen keine Bedingungen hören!

Baltzer Niklaus, SP: Ich machte einen Rückzug mit klaren Bedingungen, dies *nach* dem ersten Votum von Herrn Kaufmann. Meine Bedingung wäre meiner Meinung nach nicht erfüllt, wenn von der Gegenseite nun noch zusätzliche Bedingungen gestellt würden.

Wiher Max, GLP: Erstens danke ich Herrn Baltzer für sein "Friedensangebot". Ich finde es generös. Zweitens finde ich das Rechenspiel sehr interessant. Es wurde tatsächlich eine neue Situation geschaffen. Neun Sitze sind zu vergeben und unbestrittenerweise hat die Linke die Mehrheit. Mit 4 linken zu 3 rechten Sitzen plus 2 Sitze für die Mitte ginge dies also nicht schlecht auf. Grünliberale und Passerelle sind unbestrittenerweise zur Mitte zu zählen. So würde das Kräfteverhältnis nicht schlecht stimmen. Diesen Vorschlag finde ich deshalb vernünftig. Ich hoffe sehr, dass wir die Wahl zu einem guten Ende führen können, ohne komplizierte Anschlussbedingungen.

Ogi Pierre, PSR: Je dépose une motion d'ordre. Je propose une interruption de séance de 15 minutes.

Vote

sur la motion d'ordre

La motion d'ordre est refusée.

Calegari Patrick, Fraction UDC/PSL: Très bonne proposition de la gauche, en retirant un candidat ou une candidate. Très bonne proposition de la droite, en retirant un candidat ou une candidate. En enlevant deux candidats, il reste deux places pour les candidats des partis neutres. Il y a du choix au niveau des candidats romands et alémaniques. Le Groupe UDC/PSL propose Monsieur Andreas Sutter comme Président. Nous travaillons ensemble, nous sommes là pour la Ville de Bienne!

Moeschler Émilie, au nom du Groupe socialiste: Nous nous sommes déjà exprimés sur la question de la présidence. La question de Monsieur Baltzer concernant la représentation francophone n'a pas encore été traitée. Si le Groupe des Verts retire une de leurs personnes élues, la proposition serait que le Groupe socialiste change Monsieur Niklaus Baltzer contre Madame Béatrice Sermet, pour augmenter la représentation des francophones dans la Commission préconsultative spéciale.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Madame Béatrice Sermet n'était pas candidate. Donc, les candidatures se limitent aux onze personnes annoncées.

Blösch Paul, EVP: Es kochte in mir drin... Ich wurde aber in der Pause nicht bearbeitet. Für mich ist der Punkt erreicht, an dem ich feststellen muss, dass es für mich nicht mehr "fägt", in dieser Kommission mitzumachen. **Deshalb verzichte ich auf einen Sitz in dieser Kommission.** Unter diesen Umständen mache ich nicht mit.

Baltzer Niklaus, SP: Damit sind die Bedingungen gegeben, **dass auch ich auf meinen Sitz verzichte.**

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Je donne l'état de la situation. Sont élus:

- Hans-Ulrich Köhli, Verts libéraux
- Daphné Rüfenacht, Les Verts Bienne
- Émilie Moeschler, PSR
- Heidi Stöckli Schwarzen, SP
- Muriel Beck, Les Verts Bienne

Messieurs Niklaus Baltzer et Paul Blösch ont renoncé à leur siège dans la Commission préconsultative spéciale et refusent l'élection. De ce fait, nous avons quatre sièges ouverts. Quatre candidats sont actuellement connus selon les propositions reçues hier. **Fiorella Linder, FDP, Alain Nicati, PRR et Andreas Sutter, UDC ont obtenu la majorité absolue au premier tour. Puisque le nombre de sièges disponibles le permet, ils sont les trois élus.**

Monsieur Roland Gurtner n'est pas élu puisqu'il n'a pas obtenu la majorité absolue. Il était candidat donc; c'est le seul candidat qui reste en lice pour le siège restant. Nous devons de ce fait encore élire Monsieur Roland Gurtner dans la Commission.

Vote

Monsieur Roland Gurtner, Passerelle, est élu dans la Commission préconsultative spéciale du Conseil de ville pour les projets "Structures biennoises 2013 et Esplanade".

Linder Fiorella, FDP: Ich verzichte auf meinen Sitz in dieser Kommission.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Madame Fiorella Linder renonce à son élection. Nous avons donc huit personnes élues. Il manque un candidat.

Grivel-Pierre-Yves, PRR: Vous avez vu, ce soir, que Monsieur Alain Nicati est absent. J'ai sous les yeux une lettre de Monsieur Nicati concernant la Commission préconsultative spéciale qui dit: *"Monsieur le Président, estimant que dans sa composition prévisible cette Commission ne peut pas remplir objectivement sa tâche, je retire ma candidature"*. Signé **Alain Nicati**.

Baltzer Niklaus, Fraktion SP: Juristisch gesehen, ist das Prozedere gelaufen. Aber ich finde es eine Frechheit, dass wir diese Information im Nachhinein erhalten! Damit haben Sie mich persönlich hintergangen! Ich habe auf meinen Sitz verzichtet, damit wir eine Kommission bilden können, die arbeiten kann. Ich finde es falsch, dass dieses Rücktrittsschreiben vorgelesen wurde. Hätte Herr Nicati diesen Brief geschrieben, wenn er anwesend wäre? ... Zwischenruf... Natürlich, aber unter den Bedingungen, die in der heutigen Diskussion geäußert wurden, jetzt, da wir einen Kompromiss suchen. Entweder hätten Sie das Schreiben gleich zu Beginn lesen und offen auf den Tisch legen müssen, oder Sie hätten es unter Verschluss behalten sollen. Denn es kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, dass Herr Nicati diesen Brief tatsächlich geschrieben hätte, wenn er die heutige Diskussion verfolgt hätte! Ich finde Ihr Vorgehen eine Frechheit!

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Je pose la question au Secrétaire parlementaire remplaçant, la lettre de Monsieur Nicati est-elle recevable?

Pagani Pio, Chancelier ad intérim: La lettre de Monsieur Alain Nicati est manuscrite, avec sa signature originale. Ce qui me dérange un peu, c'est que la lettre est datée du 24 juin 2009. Cela veut dire qu'il savait déjà hier qu'il allait retirer sa candidature!

Kaufmann Stefan, Fraktion Forum: Wir wollten niemanden zu einem Rückzieher zwingen. Im Vorfeld wurde unter den Fraktionspräsidien diskutiert, welche Lösung möglich wäre. Dabei kam man auf jene Lösung, die vorhin andiskutiert wurde. Es wurde aber auch klar festgehalten, dass die Fraktion Forum bereit ist, dieses Sitz-Verhältnis zu akzeptieren, wenn ihr das Präsidium zugestanden werde. Ich weiss nicht, was in den Fraktionen diskutiert wurde und wie die Stadtratsmitglieder informiert wurden. Dies war jedoch eine der Bedingungen, welche die Fraktion Forum

gestellt hatte. Diese Forderung gehörte zu diesem "Deal". Es tut mir leid, wenn es jetzt so herausgekommen ist. Nachdem der Deal abgeschlossen war, wurde plötzlich moniert, dies sei nicht so abgemacht. Auf jeden Fall wollten wir niemanden persönlich verletzen und es tut uns leid, wenn dies trotzdem geschehen ist. Es gab aber Absprachen und die Fraktion Forum ging von diesen aus. Sie werden jetzt aber wieder in Abrede gestellt. Somit ist für uns klar und das haben wir auch signalisiert, dass wir beim Status quo verbleiben. Die Wahlmodalitäten sind komplex und deshalb gibt es solche Wirren.

Hadorn Werner, SP: Sieben KandidatInnen stehen fest. Das heisst, dass die Kommission gewählt ist und noch zwei Vakanzen bestehen. **Ich stelle den Ordnungsantrag, dass die Diskussion hier geschlossen werde. Die Wahl für die beiden vakanten Sitze soll auf die nächste Sitzung verschoben werden.** Die Kommission kann dennoch funktionieren und die Bürgerlichen können nochmals über die Bücher gehen und einen Vorschlag ausarbeiten. Ich bitte sie, in einem Punkt nachzugeben.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Monsieur Hadorn, la motion d'ordre devrait être complétée. Si vous voulez que la Commission préconsultative spéciale puisse fonctionner, il faut nommer un président parmi les élus, même provisoirement.

Je répète, la motion d'ordre est la suivante: Monsieur Hadorn dit que sept personnes sont élues. Or, il faut revenir en arrière, vu les retraits de Monsieur Baltzer, Madame Linder, Monsieur Nicati et Monsieur Blösch. Les sept personnes élues actuellement dans la commission sont:

- Hans-Ulrich Köhli, Verts libéraux
- Daphné Rüfenacht, Les Verts Bienne
- Émilie Moeschler, PSR
- Heidi Stöckli Schwarzen, SP
- Muriel Beck, Les Verts Bienne
- Andreas Sutter, UDC
- Roland Gurtner, Passerelle

Monsieur Hadorn propose de laisser deux places vacantes jusqu'à la prochaine séance.

Vote

sur la motion d'ordre de reporter l'élection de deux membres à la prochaine séance

La motion d'ordre est acceptée.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: La Commission se constitue de sept membres, les places vacantes seront attribuées par vote lors de la séance du Conseil de ville du 20 août 2009.

Élection de la Présidente ou du Président

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Pour que la Commission puisse fonctionner, un Président doit être élu. Quelles sont les propositions de présidence parmi les sept candidats?

Rindlisbacher Hugo, Fraktion SVP/FPS: Die Fraktion SVP/FPS schlägt Herrn Andreas Sutter für das Präsidium vor. Wenn dieser Vorschlag akzeptiert wird, so sind die Bürgerlichen bereit, zwei Kandidaten nachzuschieben. Danke.

Moeschler Émilie, au nom du Groupe socialiste: C'est dommage, j'avais l'impression que nous allions vers un compromis, mais nous continuons avec le chantage et la "victimisation" de ceux qui n'ont pas participé aux discussions passées. Je pensais que nous étions arrivés à quelque chose, mais apparemment cela continue. Le Groupe socialiste propose Madame Heidi Stöckli Schwarzen à la présidence de cette Commission.

Wiher Max, Fraktion GLP: Ich erinnere mich, dass die Grünliberalen von Herrn Moser als Verhinderer dargestellt worden waren. Heute kommt es mir vor, als benutze jene Seite, die diesen Vorwurf erhob, genau diese Taktik. Ich erinnere mich, dass die Kommission von der Fraktion Forum sehr bestritten wurde und ich hege den Verdacht, dass mit all diesen Aktionen in diesem Sinne weitergearbeitet wird. Das bedaure ich. Ich schlage Herrn Roland Gurtner als Präsident der neuen Kommission vor.

Bösch Andreas, Grüne Biel: Keine Angst, ich unterbreite keinen weiteren Vorschlag. Ich bin erstaunt, wie dieses Geschäft abläuft. Es werden Vorschläge gemacht, die dann "Deal" genannt werden. In meinen Augen ist ein Deal etwas, was von beiden Seiten als Absichtserklärung geäußert wird. Es ist klar, dass die Linke deklarierte, die Forderung der Bürgerlichen, ihnen sei das Präsidium zu überlassen, gehe ihr zu weit. Das war für die Linke kein Deal! Wenn im Nachhinein jemand behauptet, es habe ein Deal existiert, so stimmt dies schlicht nicht! Für uns ist klar, dass das Präsidium der Linken zusteht.

Gurtner Roland, Passerelle: Je ne tiens pas forcément à être candidat à la présidence mais si je pouvais être la solution à ce conflit entre la gauche et la droite, je maintiendrais ma candidature.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Monsieur Gurtner, êtes-vous candidat à la présidence?

Gurtner Roland, Passerelle: Oui

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Il n'y a pas d'autres interventions. Nous allons procéder à l'élection. Je prie les scrutateurs de distribuer les bulletins de vote bleus. Je vous demande un peu d'attention. Nous avons trois candidatures possibles, vu les propositions. Il s'agit de:

- Andreas Sutter, UDC
- Roland Gurtner, Passerelle
- Heidi Stöckli Schwarzen, SP

Seuls ces candidats peuvent obtenir une voix. Les Conseillers et Conseillères de ville ont une seule voix à disposition. Il s'agit donc d'écrire un de ces trois noms ou de rendre un bulletin blanc. Die drei folgenden Kandidaten stehen zur Auswahl: Andreas Sutter, SVP, Roland Gurtner, Passerelle, Heidi Stöckli Schwarzen, SP. Sie können nur diesen Kandidaten Ihre Stimme geben. Jedes Stadtratsmitglied kann eine Stimme vergeben. Das heisst, Sie können einen dieser drei Namen auf den Wahlzettel schreiben oder einen leeren Wahlzettel einlegen.

Interruption de la séance: 22h10 - 22h18

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Nous sommes en possession du résultat des élections. La majorité absolue est de 21 voix.

Avec 22 voix, Madame Stöckli Schwarzen est élue Présidente de la Commission préconsultative spéciale du Conseil de ville pour les projets "Structures biennoises 2013 et Esplanade".

Élection de la Vice-présidente ou du Vice-président

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Nous passons à l'élection de la vice-présidence. Quelles sont les propositions? Il n'y a pas de proposition, de ce fait nous passons à une élection ouverte parmi les six membres restants de la Commission. Je prie les scrutateurs de distribuer les bulletins de vote et vous demande d'être à vos places pour l'élection. Seul un de ces six membres peut recevoir une voix de chaque Conseillers et Conseillères de ville:

- Hans-Ulrich Köhli, Verts libéraux
- Daphné Rüfenacht, Les Verts Bienne
- Émilie Moeschler, PSR
- Muriel Beck, Les Verts Bienne
- Andreas Sutter, UDC
- Roland Gurtner, Passerelle

Zur Wahl für das Vizepräsidium der Kommission stehen die sechs Mitglieder (ausser Frau Stöckli Schwarzen). Jedes Stadtratsmitglied kann eine Stimme vergeben.
J'interromps la séance pour cinq minutes jusqu'au résultat d'élection.

Interruption de la séance: 22h25 - 22h30

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Voici le résultat des élections à la vice-présidence. La majorité absolue est de 20 voix.

Avec 20 voix, Monsieur Roland Gurtner est élu Vice-président de la Commission préconsultative spéciale du Conseil de ville pour les projets "Structures biennoises 2013 et Esplanade".

148. 20080024 / 20080355 Conclusion de contrats de prestations triennaux avec quatre institutions culturelles biennoises / crédits d'engagement et Réponse au postulat 20080355, Teres Liechi Gertsch, groupe culturel interpartis: Théâtre de la Grenouille - Examen du soutien financier

Morier-Genoud Michèle, au nom de la Commission de gestion: Après ce débat et ces élections à rebondissement, dont nous aurons encore à parler entre les groupes, j'aimerais aborder un point reconnu par toutes et tous ici.

La Commission de gestion aurait souhaité que la réponse au postulat soit faite séparément et avec l'adjonction de l'intervention parlementaire, ce qui a été fait par la suite, comme le Groupe culture interpartis le demandait. Les contrats sont établis pour trois ans et non quatre ans, car il s'agit d'arriver à unifier les dates de renouvellement des 22 institutions culturelles subventionnées par la Ville. J'ai étudié ces contrats de prestations de trois ans et ils comportent des éléments innovateurs intéressants. Ils assurent tous des prestations bien définies, en quantité et en qualité, bilinguisme et médiation par exemple, avec des indicateurs de résultats. Cette démarche n'est de loin pas toujours facile dans le domaine culturel. Les institutions culturelles ont produit des plans financiers jusqu'en 2012. Finalement leur rayonnement est régional. Elles développent des synergies avec d'autres institutions. En plus de ces trois éléments, ces quatre institutions assurent, par leur travail, des revenus propres non négligeables, sans mentionner la grande part que représente le bénévolat.

Dans le rapport, vous l'avez vu, deux de ces institutions, à savoir le Théâtre de la Grenouille et l'Association Filmpodium Biel/Bienne, demandent une augmentation de leurs subventions pour 2010:

- 40'000 fr. pour l'Association Théâtre de la Grenouille
- 20'000 fr. pour l'Association Filmpodium Biel/Bienne

Ces demandes d'augmentation de subventions sont justifiées. Pour le Théâtre de la Grenouille, le rapport demandé par le postulat du Groupe culture interpartis nous donne les éléments pour accorder cette augmentation. Elle servira à produire une nouvelle pièce de théâtre par année. Effectivement, la création coûte chère et il faut assurer les salaires des comédiens, des comédiennes durant ce temps, de manière à les rétribuer à un tarif minimal, dont je n'ose pas articuler le chiffre ici. Ces représentations sont fortement prisées par les écoles à Bienne, mais aussi au niveau de la région. En 2008, le Théâtre de la Grenouille s'est produit plus de 100 fois en dehors de Bienne, tant en Suisse alémanique qu'en Suisse romande. Ces frais de tournées sont autofinancés.

Pour l'Association Photoforum Pasquart Biel/Bienne, il s'agit d'assurer leurs six expositions par année, l'amélioration des conditions d'exposition et l'aménagement d'un secrétariat minimal, qui assure aussi la permanence pour les journées photographiques. Vous avez vu également dans le rapport qu'il va y avoir des changements dès 2013. À cette date, le nouveau concept culturel du Canton de Berne devrait entrer en vigueur. Je ne vais pas revenir sur ces chiffres, qui pour le moment, sont plus que provisoires.

Au nom de la Commission de gestion, je vous propose d'accepter ces quatre crédits d'engagement. Je vous remercie de votre attention.

Sermet-Nicolet Béatrice, au nom du Groupe socialiste: Nous sommes tous fatigués, je vais donc essayer de résumer au maximum. J'invite le Conseil de ville à donner son approbation à ces quatre contrats de prestations, tels qu'ils vous sont proposés dans le document reçu. Madame Morier-Genoud vous l'a dit tout à l'heure, qu'à partir de 2013, il est fort à parier, que le paysage des subventionnements change, étant donné que la stratégie culturelle du Canton de Berne sera mise en place. Les institutions auxquelles nous accordons ces quatre contrats de prestations ce soir sont des institutions, qui au sein de cette Ville de Bienne, jouent un rôle éminemment important. Je parle de: l'Association Filmpodium Biel/Bienne, l'Association Photoforum Pasquart Biel/Bienne et de l'Association Kulturtäter, qui vous l'avez vu, vient de fêter son 40^{ème} anniversaire.

J'aimerais insister sur le contrat de prestations qui est proposé pour le Théâtre de la Grenouille. Cette institution est importante pour la Ville, non seulement parce qu'elle accueille des spectateurs enfants et adultes, des deux langues, à Bienne et dans la région, mais aussi parce qu'elle permet de faire vivre des artistes. Or, pour nous, il est important que notre Ville puisse donner la possibilité à des artistes, d'y trouver du travail et de pouvoir se produire devant un public bilingue. Pour ces raisons, auxquelles s'ajoutent celles de la Commission de gestion, j'invite le Conseil de ville à donner son approbation à ces quatre contrats de prestations, ainsi qu'aux augmentations proposées. Je vous remercie de votre attention.

Tonon Ariane, au nom du Groupe des Verts Bienne: Le Groupe des Verts est en accord avec ce qui a été dit par la représentante de la Commission de gestion et par la représentante du Parti socialiste. Nous vous invitons aussi à soutenir, sans condition, les propositions de contrats de prestations et de subventionnement les quatre institutions pour les trois ans à venir.

Brassel Urs, Fraktion Forum: Die Fraktion Forum unterstützt diese vier Leistungsverträge, da ihr die Kultur wichtig ist. Zwar kostet sie immer mehr, aber es ist auch ausgewiesen, dass mehr Leistung verlangt wird. Wenn diese Leistungen erbracht werden sollen, so müssen dafür auch mehr Gelder gesprochen werden. Als Vertreter der überparteilichen Kulturgruppe möchte ich noch Folgendes erwähnen: Sie dankt für die Beantwortung des Postulats, mit der sie teilweise befriedigt ist. Die Kulturgruppe ist zufrieden, dass das Théâtre de la Grenouille von 2010 bis 2014 eine Subventionserhöhung von jährlich Fr. 40'000.– erhält. Die Subventionserhöhung rechtfertigt sich mit den im Leistungsvertrag festgehaltenen erhöhten Anforderungen. So haben beispielsweise die jährlichen Neuproduktionen erhebliche Mehrkosten zur Folge. Wenn die Fr. 40'000.– nicht gesprochen werden, muss auf diese verzichtet werden. Die Fr. 40'000.– reichen aber nicht aus, um die Mehrkosten gänzlich abdecken zu können. Darüber hinaus werden Drittmittel benötigt, die vom Théâtre de la Grenouille aufzubringen sind. Letzteres wird in dieser Angelegenheit gefordert sein. Künstler stellen lieber ihr Schaffen in den Vordergrund und bevorzugen es, bei persönlichen Bedürfnissen statt bei der künstlerischen Qualität Abstriche zu machen.

Nicht zufrieden ist die überparteiliche Kulturgruppe, dass der Postulatstext gefehlt hatte, der dann aber nachgeliefert wurde. Mit der Beantwortung der ersten Frage ist

die Kulturgruppe nur teilweise zufrieden. Unsere Forderungen weichen von der Antwort wie folgt ab: Wir forderten, dass die Rolle des Théâtre de la Grenouille in der Bieler Kulturpolitik widerspiegelt wird. Die Antwort bezieht sich jedoch auf ein Pro und Kontra einer Subventionserhöhung. Dies ist womöglich auf den Text des Postulats zurückzuführen, bei welchem der Titel mit der ersten Frage nicht identisch ist. Bei der zweiten Frage wollten wir wissen, ob für die Deckung eines möglichen Finanzfehlbetrages in der Rechnung 2009 ein Zusatzkredit gesprochen werden könne. Diese Frage wurde weder mit einem klaren Ja noch einem Nein beantwortet, sondern es wurde auf den Entscheid des Souveräns hingewiesen, und dass sich der Gemeinderat an den Volksentscheid zu halten habe. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Calegari Patrick, UDC: Nous sommes tous d'accord et unis pour soutenir ces quatre demandes de subventions. La culture fait partie de la vie et est très importante. J'aimerais faire un appel car nous allons bientôt discuter du budget. Cet appel est destiné à la Direction de la formation, de la prévoyance sociale et de la culture.

À Bienne, nous avons la chance d'avoir, dans presque tous les sports, de bonnes formations de juniors. Déjà à l'époque, lorsque j'étais jeune Conseiller de ville, j'avais demandé une petite augmentation pour le sport. Ce soir, nous n'allons pas discuter de sport mais je lance seulement un appel: budgétiez assez pour le sport, pour la formation des jeunes car ils le méritent! Des centaines, voir des milliers de jeunes sont concernés. Les sociétés sportives ne peuvent plus assumer. Elles doivent revoir leur budget à la baisse. J'étais Président d'un club de football et nous avons dû abaisser le budget de 110'000 fr. à 75'000 fr. Si la Direction de la formation, de la prévoyance sociale et de la culture n'y pense pas, ce sera à nous de le faire, lorsque nous demanderons une correction du budget. Je demande à la Direction de la formation, de la prévoyance sociale et de la culture de réfléchir à ce qu'elle va nous présenter comme chiffre au budget sinon, je vous garantis, que je ferai du bruit afin d'augmenter ce chiffre. Je ne suis pas pour sponsoriser un étranger qui vient jouer au HC Bienne ou au FC Bienne, je suis là pour soutenir le mouvement junior du VBC Bienne, du HC Bienne, du FC Bienne, etc. Les jeunes qui s'impliquent dans le sport doivent être soutenus et surtout les clubs. Je soutiens la culture, mais n'oubliez pas le budget en octobre, sinon nous nous retrouverons ici à ce microphone. Merci de votre attention.

Moeschler Pierre-Yves, directeur de la formation, de la prévoyance sociale et de la culture: Après le plaidoyer de Monsieur Calegari en faveur du sport, revenons à la culture et au théâtre en particulier, même si nous avons eu des spectateurs toute la soirée, pour assister au spectacle qui s'est joué ici!

Le Théâtre de la Grenouille, qui fournit depuis longtemps des prestations très appréciées de la population et des enfants en particulier, est très apprécié du Conseil de ville, puisque ce n'est pas la première fois que nous parlons de lui dans cette enceinte. Très souvent, le Conseil de ville, sous une forme ou une autre, s'est exprimé en faveur d'une augmentation des subventions mises à disposition du Théâtre de la Grenouille. Ces subventions augmentent considérablement pour trois ans. L'Association Kulturtäter et l'Association Photoforum Pasquart Biel/Bienne ont vu leurs subventions augmenter dès l'année 2008. Les deux autres institutions, qui figurent dans le rapport, sont concernées par le budget 2009. Il faut savoir que 18

institutions (Pod Ring, Société des Beaux-Arts, Rennweg 26, Groovesound Presents in Concert, Ear we are, Joyful Noise, Société Littéraire, Fondation Robert Walser, etc.) ont reçu des contrats de prestations. C'était un des points forts du Conseil municipal, d'asseoir la politique culturelle sur ces relations contractuelles. Toutes ces sociétés apparaissent un peu moins souvent que les autres dans la Presse et elles sont moins souvent à l'esprit des gens. Toutes ces institutions jouent un rôle important dans la vie culturelle biennoise et elles assurent sa diversité.

La Direction de la formation, de la prévoyance sociale et de la culture et le Conseil municipal sont très heureux de pouvoir vous proposer ces contrats de prestations, avec des augmentations. Néanmoins, Monsieur Calegari, nous ne pouvons pas nous empêcher de nous faire du souci pour l'avenir. Les grandes institutions culturelles, que ce soit les musées, la Bibliothèque ou le Théâtre Bienne-Soleure, se font de gros soucis pour l'avenir. Leurs subventions n'ont plus été adaptées depuis longtemps. Elles ont des besoins croissants. Nous arrivons dans une période de pénurie d'argent. Cela nous a été annoncé depuis longtemps. Nous aurons à gérer la pénurie d'argent. Toutes ces institutions sont mises au bénéfice d'une garantie pour les trois ans à venir. Il faudra voir comment l'avenir se dessinera, en fonction des possibilités financières. Pour l'instant, je vous remercie de faire bon accueil à ces contrats de prestations, qui sont dans votre compétence.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Nous pouvons passer au vote. Un vote séparé est-il demandé pour les cinq points du projet d'arrêté? Ce n'est pas le cas.

Vote

Vu le rapport du Conseil municipal du 15 mai 2009 concernant Conclusion de contrats de prestations triennaux avec quatre institutions culturelles biennoises / crédits d'engagement, et s'appuyant sur l'art. 39, al. 1, let. a du Règlement de la Ville du 9 juin 1996 (RDCo 101.1), le Conseil de ville de Bienne **arrête:**

1. Un crédit d'engagement de 555'000,00 fr. est octroyé en relation avec la conclusion d'un contrat de prestations avec l'Association Kulturtäter.
2. Un crédit d'engagement de 540'000,00 fr. est octroyé en relation avec la conclusion d'un contrat de prestations avec l'Association Photoforum Pasquart Biel/Bienne.
3. Un crédit d'engagement de 480'000,00 fr. est octroyé en relation avec la conclusion d'un contrat de prestations avec l'Association Théâtre de la Grenouille.
4. Un crédit d'engagement de 330'000,00 fr. est octroyé en relation avec la conclusion d'un contrat de prestations avec l'Association Filmpodium Biel/Bienne.
5. Le postulat 20080355, Teres Liechti Gertsch, Urs Brassel, Roland Gurtner, Alain Nicati, Maurice Paronitti (Groupe culturel interpartis) / Théâtre de la Grenouille – analyse du soutien financier est adopté et radié du rôle comme étant réalisé.

Ammann Olivier, président du Conseil de ville: Monsieur Baltzer a demandé à faire une déclaration personnelle et finalement, il renonce. Vu l'heure tardive, je vous propose que les points restants de l'ordre du jour (14, 15, 16, 17, 21) soient reportés au mois d'août. Y a-t-il une objection? Ce n'est pas le cas.

En conclusion, nous allons prendre congé de cette salle pour une année. J'aurai le plaisir de vous retrouver au mois d'août à l'Aula de l'École du Marché-Neuf. Bonne soirée et bon été à chacun et chacune.

Fin de la séance / Schluss der Sitzung: 22.50 heures / Uhr

Le président du Conseil de ville / Der Stadtratspräsident:

Olivier Ammann

La vice-chancelière / Der Vize-Stadtschreiberin:

Ursula Wyssmann Aeschlimann

Protokoll:

Therese Käppeli

Lilian Stähli

Procès-verbal:

Carole Aeschlimann

Claire-Lise Kirchhof